3,30 Mart, monattim in's Saus. Gingelne Rummer init Buftr. Sonntage - Beilage "Reue Bell" to Gfg. Boft-Abonnement: 3,30 Mt. pro Cuartal, Unter Rreugdende Deutschland u. Defterreich-lingarn 2 Mt., für das übrige Musland 2 Mt. pr. Monat, Gingere, in der Post-Zeitungs - Dreisliss

Intertions Gedugt beträgt für die fünfgespalten Betitzeile ober beren Kaum so Pfg., für Bereins, und Berfanmlungs Anzeigen 20 Pfg Juserare für die nächte Kummer mitsen die 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abzegeben werben. Lie Expedition ist an Wochentagen die 7 Uhr Abends, an Connunt geftingen die 9 Uhr Pormittags geöffnet.

gernfpred. Bufdring

Berliner Volksklatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strafe 2.

Freitag, den 24. Februar 1893.

Expedition: SW. 19, 23enth-Strafe 3.

Die Erhebungen der Reichskommiffion für Arbeiterftatiftik.

für Arbeiterftatiftit mit einen Gegenftand ber Distuffion gebildet und den Aulaß zu recht interessanten Auseinanderjezungen gegeben. Mit diesem Ergebniß der an dieser weiter unten zu sprechen sein wird, als bei der BorStelle geubten Kritik konnen wir recht zusrieden sein, auch berathung derselben im Schoose der Reichskommission wenn Genoffe Bebel ber letteren ben parteioffiziellen fåhen sußende Kritit der neuesten sozials statistischen Grunde gehalten worden wären. Wären z. B. Müller bei der Abstistischen Erhebungen trifft des wegen nicht weniger zu, weil sie nicht parteis of siziell ist, und was an dieser Stelle über die Erhebungen der Reichstommission gesagt wurde, ist eigentlich für jeden wissenschaftlich gebildeten Sozialspolitister so etwas Laudiansiges, daß eben nur die absolute Unsähigkeit der bürgerlichen Presse es verhindert, daß die Arbeiten der Kommission nicht überall kommission mitgearbeitet so betressenschaftlich gewieden Resselle werden mußte und wahrscheinlich jeht noch seine Mängel hat. Hätten Bäder bei der Feststellung des sie betressenschaftlich merden, wie es bier Kommission nicht überall kommission Fragebogens mitgearbeitet so betressenschaftlich werden, wie es bier Kommission Rommission Fragebogens mitgearbeitet so betressenschaftlich werden, wie es bier kommission kommission Rommission Fragebogens mitgearbeitet so betressenschaftlich werden, wie es bier kommission Rommission Rommission Charafter abgesprochen hat, den fie ja thatfachlich nicht hat und nicht ju haben braucht. Gine auf bewährten chenfo beurtheilt werden, wie es hier gescheben ift. Leiber bringen es ja die Raumverhaltniffe, mit denen auch ber "Bormarts" zu rechnen bat, mit sich, baß hier nicht bas gesammte Material der Protokolle und Berichte der Reichs-"Borwärts" zu rechnen hat, mit sich, daß hier nicht das gefallen sind. Man sieht, ich kenne die Jutima der Reichsgefammte Material der Protokolle und Berichte der Reichskommission so gut, wie irgend ein Mitglied derzelden.
kommission aufgefahren werden kann, sonst würde die Kritik
wohl noch schlimmer in Einzelheiten ausfallen. Das läßt
gewerbe derreffend, wo die Uederarbeit zu Zeiten
sich aber vielleicht in der "Neuen Zeit" nachholen, wo
außergewöhnlichen Geschäftsandrauges so gut wie verzessen
außergewöhnlichen Geschäftsandrauges so gut wie verzessen
außergewöhnlichen Geschäftsandrauges so gut wie verzessen sich aber vielleicht in ber "Neuen Zeit" nachholen, wo zu zeigen sein wird, daß man mit senem mir genau be-kannten Material nur zu einem noch ungünstigeren Urtheile

In der Reichstags-Sitzung vom 21. b. D. ift bei ben Debatten gwischen Bebel und Sirfc nicht genug unterichieben morben gwifden ber Ginmirtung, welche bie Reichstommiffion auf die Arbeiteren queten ausüben fann und ausgeubt bat, und ber Musführung ber Erhebungen, auf welche die Reichstommission nach ihrem auch vom Abg. Sirich fritisirten Reglement gar teinen Ginfluß hat. Wenn ber sozialbemofratische Delegirte in der Reichstommission alles, was den Grund-Delegirte in der Reichstommiffion alles, mas den Grund- betheiligt, fo mare noch viel Schlimmeres herausgefommen, fagen der prattifchen und miffenschaftlichen Sozialftatiftit als thatfachlich berausgefommen ift, und wir hatten bann wiberspricht, befampfen und nicht mitmachen wollte, fo wurde er überhaupt nicht fertig. Außerbem verfügt er eben boch nur fiber eine Stimme und fann aljo grund-jagliche Berbefferungen überhaupt nicht burchfeben, ba niemand im Ginne ber richtigen Arbeiterstatistif mit ihm ftimmen murbe, fondern er muß fich nothgebrungen barauf beschränten, bas Schlimmfte und Angenfälligfte gu fritisiren, in bessen Berurtheilung ihm die übrige Kommission schließlich beistimmen nuß. Insofern schon war es also eine höchst alberne Bemerkung des Abg. Dirsch,

baß ja Schippel und Molten buhr bei ben Enqueten mitgearbeitet hat ten. Als wenn biese gegen bie Mehrheit ber anderen Mitglieder etwas ausrichten tonnten! Der in meinen früheren Artiteln erhobene Borwurf, bag man bei Der Berfasser unserer früheren Artikel über den gleichen ben Enqueten ängstlich jede Berührung mit Ars Gegenstand schreibt und:

"In der Reichstagssitzung vom 21. d. M. haben meine dem auf die unterlassene Zuziehung von Berufsbisherigen Artikel über die Erhebungen der Reichskommission arbeitern aus den speziellen Branchen, beren Berhaltniffe gur Erforschung ftanben. Diefe hatten weiter unten ju fprechen fein wird, als bei der Bor-berathung berfelben im Schooge ber Reichstommiffion berangezogen werben muffen, fie eine mefentliche Beihilfe bagu hatten leiften tonnen, bag bie Fragebogen von vornherein fachgemaß und vollsthumlich Die wichtigften Unterabtheilungen ber Baderei-Arbeiter mit ihrer gang verschiebenen Arbeit und Arbeitszeit vollig ausift. Gerade Schippel aber bat Die Berangiehung ber Berufsorganifationen und die breitefte Deffentlichfeit für Die Rommiffionsarbeiten verlangt - natürlich, ohne damit burchzudringen. Satten fich Schippel ober Molleubuhr nun vollends blos auf ben theoretifch allein richtigen Standpuntt geftellt, daß und hauptjachlich die mundliche kontradiktorische Befragung und ihr Ergebniß, die ausführliche Beschreibung ber Arbeiterverhaltniffe,
fehlt, hatten sie infolge deffen die Herbeischaffung bes jeht
vorliegenden todten statistischen Bahlenwustes gangabgelehnt und fich an ben Berathungen barüber g ar nicht einmal das Geschrei der herren von Bötticher, hirsch, Möller und Genoffen darüber horen wollen, daß "die Sozialdemokratie jede positive Arbeit ablehne"! Es geht den Genoffen in der Leichskommission eben wie der Fraktion im Reichstag 3. B. beim Arbeiterichnt: fie muffen verfuchen, wenigftens Einiges im Intereffe ber Arbeiter gu retten und zu bestern, wenn fie auch pringipiell bie gange Art und Beise verurtheilen, wie bei und Gesehe und Statistifen gemacht werben. Bebel hat jeht im Reichstage ben richtigen Standpuntt bei ber Wahl

Enquete nach bewährtem englischem Mufter gang meifterlich

vertreten, vermuthlich aber auch nicht "parteioffiziell". Goviel über die Thatigfeit ber Reichetommiffion. Rach ihrem Regulativ fehlt ihr nun jede Möglichfeit, bei der Ausführung beichloffener, schriftlicher Enqueten mitzuwirken, und der Abg. Sirsch sollte, wenn er wirklich ein fo großes Intereffe fur gute Arbeiterftatiftit hat (Die Statiftiten feiner Gewertvereine find nebenbei Mufter greulichen Dilettantismus, jeder Fachverein macht's beffer !), bantbar bafur jein, bag bie ftumperhafte Musführung ber von ber Reichstommiffion befchtoffenen und durch die Berwaltungs- und Polizeibehörden burchgeführten Enquete im "Bormärt &" fo energifch getabelt worden ift; benn bas liegt ja gang im Juterenergisch getadelt worden ist; denn das liegt ja ganz im Interesse der tächtigen Kommissionsmitglieder, für welche damit festgestellt wird, daß sie an der schauderhaften Aussührung ihrer Zbeen keine Schuld tragen. Dem Abg. Hirs scheint aber jedes Berständniß sür diese Unterscheidung zu sehlen. Er hat es sogar fertig gebracht, die elende Ausssührung durch die Polizei insosern in Schuß zu nehmen und sich gewissermaßen mit derselben zu identissieren, als er die Mitwirkung von Schippel und Molkenbuhr in der Kommission als Entschuldigungsgrund dassür ansührte, daß die Betwaltungs, und Volizeibehörden bei der Aussnahl der Berwaltungs, und Polizeibehörden bei ber Auswahl ber Erhebungsorte, Erhebungsbegirte in ben Grofftabten und ber Gefchafte, in welchen Erhebungen ftattfanden, ja ber Gehilfen, welche Fragebogen bekamen, bie be-theiligten Arbeiterorganisationen vollständig übergingen. Einen Theil feiner Konfusion habe ich ihm ichen Liett seiner sconfinsen gave ich ihm ichon oben nachgewiesen. Hier tritt es aber noch traffer zu Tage, wie wenig Empfindung dieser freisunige Arbeiterapostel für die Nothwendigkeit einer Betheiligung der Arbeiterorganisationen auch bei der Ankführung von Sozialenqueten hat. In dem gesammten Altenstüd über die Bäderenquete kommt eine ein zige Bernisorganisation vor, von welcher gesagt wird, daß sie angegogen sei — und das ist eine Junung, die bei einer gänzlich verunglückten Bertheilung der Fragebogen in einer norddentschen Stadt mitwirkte. Wenn das nicht Bände tedet! Und wenn dagegen nicht der schärsste Einspruck er hoben werden muß! Ich meine, der Abgeordnete Dirsch hatte viel mehr Urfache gehabt, gegen biefe unglaub-lichen Dinge aus ber Ausführung ber Enqueten Berwahrung einzulegen, felbf beitöftatiftifchen Thatigteit wenn er von ber ar-uniformirter Schutfleute felbft hatte schweigen wollen, als gegen bie im "Bor-warts" gemachten Krititen. Bebel hat ihn beshalb ganz vorzüglich als "freiwilligen Regierungs - Kommiffarins" getenngeichnet.

Bum Schluß fei festgestellt, daß gegen die thatfach = lich en Ausführungen unferer Artifel in ber gangen Reichstage-Debatte vom 21. b. Dt. auch nicht ein Bort bat ge-fagt werben tonnen; naturlich - fie waren ja Gilbe für Sitbe aus ben Attenftiden ber Reichstommiffton genommen! Außerbem mußten felbft Minifter Botticher und Abg. Dirich jugeben, daß unfere Muregung bezüglich reichlicher Ber-

Feuilleton.

Wachbrud verboten.

Die Laufbahn eines Mihiliften.

Ged sein. Er hatte Gregor in Gebauten Unrecht gethan. Aber Gregor's sonderbar verdrehte Ansichten. Er nahm alles in dieser Weise. Tennoch liebte er sie wahrhaft. Liebt nicht sein. Er konnte sich ihrer nicht enthalten. Er nahm alles in dieser Weise. Tennoch liebte er sie wahrhaft. Liebt nicht sein. Es war natürlich, daß ein Mädchen mehr Neiz an Gregor's erhabener und poetischer Liebe sand, als an der mächternen und prosaischen, wie sie eben sie eben sie märe. Er begann fast von dem ersten Tage kannt gewesen wäre. Er begann fast von dem ersten Tage dah, an dem er sie sprach, in ihrer Seele zu lesen. Ieibte ihn. Es war natürlich, daß ein Mädchen mehr Neiz an Gregor's erhabener und poetischer Liebe sand, als an der mächternen und prosaischen, wie sie eben sie eben sie märe. nüchternen und profaifchen, wie fie eben ein profaifcher Mann, wie er, bieten fonnte.

"Feftigfeit, Stetigfeit, Danerhaftigfeit!" fagte Unbrej

bitter gu fich felbft. Wenn Liebe von berfelben Gorte Stoff mare, aus bem Aleider und Schuhe gemacht werden, würde er die besten Anders gewesten beiden bie Liebe nicht in diesem Lichte und sie haben. Aber Frauen erdlicken die Liebe nicht in diesem Lichte und sie haben ganz Recht. Warnm sollte siede überdies unbestädndig sein? Sicherlich hatte er von der wirklichen Tanja seinen Begriss und verehrte an ihrer Stelle ein Jeal, welches er mit Flittergoldhüllen siere Besichtes und er die Bereits Gregor, als er sie zum ersten Benuten bereits Gregor, als er sie zum ersten Benuten Komen. Eine Komen er die kinder der die der d

wenn felbst dieser Phantasiemantel mit der Zeit sadenscheinig Gregor zu jener Zeit noch nicht liebte, wie konnte sie dann wurde und in Stüde zerfiel, so würde er einsach einen nenen an jeht noch Bedeuten tragen, wen sie von beiden mablen Stelle des früheren weben. Er eignet sich genan für eine sollte? — folche Aufgabe, und es wird für beide um fo beluftigen-

swiften unvollständiger, trodener Statiftit und lebensvoller

Andrej saß jeht vor dem Tische. Er hatte die Ellen Mögen fie andere pflüsten und sich Wände, welche mit billigen Tapeten bedeckt waren, und versolgte mechanisch die Linien, welche die häßlichen, grünen Linadrate des Musiers in zwei symmetrische Theile trennen Er seufzte und sehte fich dann

ware ihm schwer gefallen zu sagen, welche dieser beiden fie ihm theurer machten. Er liebte fie gerade so, wie sie war, nichts Besseres tonnte er sich vorstellen, weil das Bessere anders gewesen mare.

"Gut, mag es benn fo fein," fagte Anbrej, und ein bufteres Licht flammte in feinen Hugen auf.

"Auf ben traurigften Lebenspfaben madijen Blumen. Mogen fie andere pfluden und fich ihrer in Frieden freuen. Bir, Die im Geheimen arbeiten, wollen die Dornen fur uns

Er feufste und feste fich bann entschloffen an bie Arbeit. Get seufzte und seste sich dann enightosen an die Arbeit. Seit mehreren Stunden lebte er in der Welt der Gestalten, des Gestüsters, der Zahlen, berieth den Schlüssel, stellte Berechnungen an und schrieb mit angestrengtem Fleiße, voll Erregung, kaum den Kopf erhebend. Er wollte den Brief zur rechten Zeit nach dem Hauptquartier befördern, weil der Mann, welcher nach Dubrawnik ging, am Nachmittag abreifen follte.

Im Dauptquartier fand er Lena, Die hente Dienft hatte. "Da ift für Sie etwas betreffs Dubramnit," fagte fie. Gie nahm aus ber Schublabe einen Brief von Gina, welcher von ber Anwendung ber Chemifalien noch nag war.

"Bier ift er und ba ift 36r Rame", fagte fie, mit bem Finger auf eine vereinzelte Bablengruppe auf ber letten

Andrej las die Stelle, welche folgendermaßen lautete:

— "Bas die Angelegenheit anbetrifft, die ich handhabe, fo find Berwirrungen eingetreten" — hier ftand die Zahlen-

Polifische Reberficht.

Berlin, ben 23. Februar.

Mne bem Reichstage. Der erfte Burgermeifter von Dangig, Dr. Baumbach, bat mit feinen naberen Barteifreunden ben vernünftigen Antrag eingebracht, Die von bem Bundesrath erlaffenen Borichriften "über ben Rachmeis ber Befähigung als Arzt einer Revision in bem Ginne zu unterziehen, bag auf grund bieses Rachweises auch Frauen bie Approbation als Arzt ertheilt werden muß".

Diefer Antrag, welcher ju bem Rapitel bes Ctats: Reichs-Gesundheitsamt heute verhandelt wurde, gab Aulag zu einer ziemlich ausgedehnten Debatte. Dabei zeigte fich, daß die Auschauungen über bie Möglichkeit ber Zulassung daß die Anschaunngen über die Möglichkeit der Zulassung der Franen zum Studium sich gegen früher ungemein zu gunften der Forderung abgeklärt baben. In Hern Endermann, dem Bertreter für Kassel, sand zwar der Kondurrenzen gewisser Webiziner, welche die Franenärzte um jeden Preis ferne kalten wollen, einen beredten Bertreter, soust neib gewiffer Mediginer, welche bie Frauenarate um jeben Breis ferne balten wollen, einen berebten Bertreter, jouft aber sprach sich sogar ber touservative Redner für die Roth-wendigkeit aus, daß den Frauen durch Geschlechtsgenossinnen ärztlicher Rath und Beistand geleistet werde. Rur das Bentrum bleibt in biefer Frage nach wie por auf feinem bornirten Philisterftandpuntt fleben. Den herren femebt bornirten Philisterstandpunkt sieben. Wen herren sand land und in Ruftland entnehmen. Wenn die vor. So ganz unrecht haben die Schwarzröcke in biefer bann nun die russischen Truppen nehmen, die zu Beziehung ja auch nicht. Ihren Standpunkt rednerisch verschung ja auch nicht. Ihren Standpunkt rednerisch verschung gehören, die an unserer Grenze steht, so werden Sie wahrschieft von der Garnison bis zur Grenze einen Raum die zu 300 Kilometern besommen. Nehmen treten zu lassen, dazu kamen sie aber heute nicht. Da in nöchster Zeit Betitionen, welche das gleiche Thema be-handeln, an das Plenum kommen, so zogen die Antrag-steller ihren Antrag zurück, womit die Debatte ge-ichlossen war. Bei dem Titel Reichs-Bersicherungshandeln, an das Plenum kommen, so zogen die Antrags sie diesen Raum in den Firkel und sehen Sie ihn auf die steller ihren Antrog jurud, womit die Debatte ges ihlossen war. Bei dem Titel Reichs-Bersicherungst aut versuchte der Abgeordnete Rösiche auf die auf dem Raum in dem diese nund in Desterreich auf der pe liegen in Preußische Grenze, und messen und in Desterreich auf der pe liegen in Preußische Grenze, und messen und in Desterreich auf der pe liegen in Preußische Grenze, und messen und in Desterreich auf der perioden der Augrisse au antworten, welche der Abgeordnete Wurm oft erschreiche Masse Russen liegt, so werden Sie die Ersestin gegen gewisse Unternehmerkreise gerichtet hat. Unser letthin gegen gewiffe Unternehmerfreife gerichtet hat. Unfer Benoffe gab die gebuhrende Antwort auf ber Stelle. Gin ven bem Abgeordneten Auer vorgebrachter Fall fanbalbier Berichleppung ber Spruchentscheidung seitens bes Schiedse gerichtes ber Glas-Berussgenoffenschaft Settion III fand auch pom Staatsjekretar von Botticher entschiedene Ber-Der Minifter theilte bei ber Belegenheit mit, daß Riagen über berartige Bergogerungen Unlag gegeben batten an einem Runbichreiben bes preußischen Sanbels. minifters, worin bie Cchiedsgerichte ju beschlennigter Erledigung der vorliegenden Unfallfachen angewiefen werben. Morgen burfte die Berathung fiber ben Etat bes Reichs. amtes bes Innern endlich ju Ende geführt werben. -

Die Aurcht bor ber Auflösung bes Reichstages beherricht augenblidlich die politische Lage in Deutschland. Die Mehrheit ber Abgeordneten, welche ben Wahlern bie Ablehnung ber Militarvorlage verfprochen haben, fürchten eine Auftosung; und bie Regierung fürchtet eine Auf-lösung, die nur den rabitalen Parteien, vor allen ber Sozialdemokratie vortheilhaft sein wurde. Das Bentrum, Sozialdemokratie vortheilhaft sein würde. Das Zentrum, welches den Ausschlag giebt, hat freilich auch noch andere Gründe, die sein zögerndes Haubeln bestimmen. Es will Geschäfte machen. Aber es hätte längst die Willitätzvorlage verworsen — mit dem Hintergedanken, sie später, nachdem die Mandate auf 5 Jahre erneuert worden, zum Gegenstand eines guten Schachergeschäfts zu machen, wenn nicht die Furcht vor der Ausschläfung wäre. Der "Thurm" wackelt. Die verschiedenartigen Elemente, aus denen das Kentrum besteht — die junkerlichen und aus denen das Bentrum besteht — Die junkerlichen und tleinbürger- und dauerlichen, die aristokratischen und bemostratischen werden nicht mehr durch den Kulturkamps, nicht mehr durch das diplomatische Genie eines Windthorst zufammengehalten — fie ftreben auseinander — ber Ber-brodelungsprozeß hat begonnen, und bie "vernichtete" Sozialbemokratie wird bei ber nächsten Wahl manchen Riß finden, durch den fie in den Thurm eindringt. Rein Bunder, baß bas Zentrum ben bofen Tag der Abrechnung mit den Wählern möglichst hinauszuschieben sucht.

"Run, was fagen Sie," fragte Lena ziemlich talt. Berben Gie bem Blufe folgen ?"

"Selbstverständlich," autwortete Andrej. "Ich erwartete das," jagte das Madchen stirnrungelnd. Andrej wußte, daß Lena dieser Schritt, ben er machen wollte, miffallen wirde, und er mußte auch warum.

"Ich muß geben," fagte er rechtfertigenb. "Obgleich Sina's Aufforberung feine bestimmte ift, weiß ich, bag fie fie überhaupt nicht gefandt hatte, wenn mein Rommen nicht

pon Wichtigfeit mare."

Und wollen Gie bie Propaganda unter ben Arbeitern und alles andere, bas Gie fo gut begonnen haben, wieder im Canbe verlaufen laffen ?" erwiberte Lena argerlich, ohne auf seine Einwände zu hören. "Das ist immer die Art unserer Revolutionare edler Abkunft, welche nur auf die erste Gelegenheit warten, um sich in terroristische Geschäfte gu fturgen."

Lena mar eine Bauernfreundin von Ueberzeugung ober genauer gesagt, eine einsache "Propagandiftin." Die sozia-liftische Propaganda unter ben Bauern und Arbeitern mar, nach ihrer Ansicht, die einzige Form der Thatigfeit, welcher bie Repolutionare ihre Rrafte widmen sollten. Sie follten ben milben Berfolgungen ber Regierung, melde nur barnach

verschiedenen Finangantragen. Gin Tag murbe wieder todt-geschlagen. Morgen wird die Benelope-Arbeit fortgefest in biefem Fall boppelten Ginns Arbeit pour le Roi de

Bur Militarvorlage. Offigios wird gefchrieben "Wenn in einigen Blattern neuerbinge die 3bee befprochen mirb, bie Enticheidung in ber Militarfrage eventuell bis jum Berbfte gu verfchieben und eine Bertagung bes Reich stags eintreten gu laffen, fo find wir in ber Lage, ju verfichern, bag in ben leitenden Rreifen eine folche Möglichkeit als nicht biskutabel bezeichnet wird," Auch folde Dementis gehören gur Berichleppungstattit. - Gerabe fo wie mahrend bes 1887er Dielinit- und Baraden-Rummels werden jeht ichon auch Eruppenbiefer Beziehung jur Beunrnhigung neigen, ben Bor-ichlag machen, fich einmal eines Birfels und einer Karte gu bebienen, einer folden Rarte, mo bie Garnisonen eingetragen find. Gie können aus jedem genealogischen Ralender Die Standquartiere ber Generalfommandos in Deutsehfahrung machen, dan die sseits der Grenze mehr liegen als jenfeits (hört! hört!) Wie leichtfinig die Welt mit diesen Dingen umgeht, dassu ist mir vor einigen Tagen ein Beispiel in die Augen gefallen. Es ist durch die Zeitungen die Nachricht gegangen, ein russisches Armeesorps, dessen Garnison weit hinter Riew, in Shartow, liegt, sei zu der Armee in Riew geschlagen worden; diese Armee in Kiew sei bestimmt, gegen Desterreich vorzugehen. Das Hattum mag richtig sein. Der Ort Chartom liegt aber, in der Lustilinie gemeisen, zu dem Det Chartow liegt aber, in ber Luftlinie gemeifen, gu bem nochften Ort ber öfterreichifden Grenge in ber Richtung auf Lemberg, genau jo weit ab, wie Roblenz in ber Luftlinie gemessen über Pojen von dem nächsten Ort der polnischen Greuze (Heiterkeit), Ich habe noch nicht gehört, daß ein Wensch bas Dasein des königlich preußischen & Armeekorps in Robleng als eine Rriegsdrohung für Ruftand anfabe. Dies alles führe ich an, um ben nicht berechtigten Beunruhigungen entgegen gu treten." -

Einen Generalmajor 3. D., ber jest "faiferlichtürlischer "Generallieutenant" ift, ben herrn v. d. Golß,
läßt die "Kölnische Zeitung" jest für die Militärvorlage Rellame machen. Militärs find natürlich die unbefangensten und sachlichsten Kritiker militärischer Forderungen. Derr von der Golß schließt seinen bombastischen Artikel mit der Redensart: "Die Annahme der Militärs vorlage ist dereuropäische Friede." Bumm!—

Das bentsche Seer hat im Monat Dezember 1892 burch ben Tob 127 Mann verloren. Davon tamen 12 burch Berunglfidung ums Leben, 24 gaben fich felbft ben Tob. Alfo 18,8 Prozent find burch Gelbfemorb aus bem Leben geschieben!

Alassenjustig. Wir lenken die Ausmerksamkeit der Befer auf das Urtheil, welches gegen den Bergarbeiter Bunte gefällt worden. Wer den Bericht in unserer heutigen "Gerichtszeitung" lieft, wird sich an den Kopf greisen und fragen: Ist das möglich? Wenn er aber das Wort Dort mund lieft, wird das Erstaunen aufhören. Wir werden und mit dem Urtheil, sodald die Begründung parliegt, noch nöher helchöftigen und ameilen nicht das vorliegt, noch naber beschäftigen, und zweiseln nicht, bag es auch im Reichstage gebuhrende Wurdigung finden wird. -

"Schreien wir!" Unter ber Führung bes befannten Rrautjunters von Below - Safeste ift am 22. b. M. eine Mbordnung ber land mirthichaftlichen Bentral vereine ber öftlichen Brovingen, b. h. bes orgamifirten Agrarierthume, beim Raifer gewefen, um bie gamitten Agrarierthums, beim Katler geweien, um bie bereits von uns gewürdigte "Dentschrift", ein dides Blindel schutzischnerisch reaktionärer Wünsche, zu überreichen. Die "nothseidenden" Großgrundbesitzer erklärten, sie kämen "in schwerer Sorge wegen des Niederganges wie wegen der Zukunft des landwirthschaftlichen Gewerbes" und baten, der Berricher folle "mit einem machtvollen Ronigsworte" fich ihrer annehmen, wie bies von bes Raifers Borfahren "gum ihrer annehmen, wie dies von des Kaisers Borfahren "zum Segen des Landes" wiederholt geschehen sei. Der Kaiser entgegnete darauf, er wünsche "dem Schwierigkeiten und Sorgen abzuhelsen, mit welchen die Landwirthschaft, zumal in den öfflichen Provinzen," zu kämpsen habe, die Mittel hierzu seien "schwieriger Ratur", dazu bedürfe es vor allem des Frieden S. "zu dessen Erhaltung Sie beitragen können, indem Sie für die Stärkung der Wehret fra ft eintreten." Die Wänsiche der Agrarier würden von der Regierung eingebered geprüft und nach Möglichkeit" ben wilden Berfolgungen der Regierung, welche nur darnach strebte, sie in die politische Bewegung zu verwickeln, nicht der Regierung "eingehend geprüft und nach Möglichkeit" der Albangeisen Auflichten Berfolgreichen Propandissen und zurnet ihm beschulers, daß er sein Wert geben als wohlwollende Berforechungen. Sin "machtvolles wielleicht für immer aufgeben wollte. Nichts war leichter, geben als wohlwollende Berforechungen. Sin "machtvolles königswort" hat er, vorläusig wenigstens, nicht gegestante war, zu Erunde zu gehen. Sie griff ihn heftig an auf ihre Basallenpsicht, sür die Mittärvorlage und beschuldigte ihn des Alangeis an Ausdauer.

thetlung der Kommissions-Druckachen durchaus berechtigt sei: wohl weiß, baß eine Neuwahl ihr sicher eine Niederlage Mohn das gleiche Interessen der Neuwahl ihr sicher eine Niederlage Wohn der Gelingen!

Und das gleiche Interessen, die seine Neuwahl ihr sicher eine Niederlage Wohn des gelingen!

Bohn die Social der Gerichte auf, doch was verschlägt dies? Klüngel der Brotvertseuerer mit Ruprecht-Ransfern, und der klüngel der Brotvertseuerer mit Ruprecht-Ransfern, und der Undschaften bie Bude" gebracht. Das ist es, was wir wollten, das macht in die Bude" gebracht. Das ist es, was wir wollten, das mehre weitere wird sich allmälig schon geden, am sortgesetzen und bie en Erner und die Königswort" ist gedunden durch den Zwang der weitere wird sich allmälig schon geden, am sortgesetzen und ber Brotzertsen und die Königswort" ist gedunden durch der Bringer und sie Königswort" ist gedunden, politischen Bustande, der Willsürkampulstan betatteten und bei Königswort" ist gedunden, politischen Bustande, der Willsürkampulstan betatteten. Klüngel der Brotvertheuerer mit Ruprecht-Ransern, und so ertönt ihr prositgieriger Lärm auf ossenem Markt, in den Parlamenten und im Königsschlosse. Aber auch das "machtvolste Königswort" ist gedunden durch den Zwang der wirthschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Zustande, der Einzelne, und sei er noch "so hoch gefürstet", ist ein Geschöpf des sozialen Mittels, worin er ledt, und seit er sich in Widerspruch mit dem Gange der geschichtlichen Entswicklung, so geht diese über ihn zur Tagesordnung über. Und ein "machtvolles Königswort" ist und bleibt nur die private, subsetties Meinung der Monarchen, so lange sie ohne die Gegenzeichnung der dazu berusenen Minister auftritt. Auf jeden Fall aber hat die Boltsvextretung nicht nach den Wünschen und Ansichten vertretung nicht nach ben Bunfchen und Anfichten bes Kaisers ober ber Regierung, sonbern allein gemäß bem Auftrag und im Interesse ihrer Wähler, ber beutsche n Ration, zu rathen und zu thaten. Die Abgeordneten, welche sich anderen Einstäffen beugen, sind nicht Bolts-vertreter, sondern feile Höslunge. Freilich, bequeme ach! um wie viel willtommener mare es ben felbitherrlichen Granden öftlich der Elbe, herrschte noch das alte absolute Begiment, und ein neuer Ludwig XIV. träte gestieselt und gespornt, die Reitpeitsche in der Faust, vor das Parlament, um ein "lit de justies", ein "machtvolles Königswort" zu sprechen, dem zu gehorsamen wäre ohne Einspruch, ohne Biderftand. -

> Der neue Bund. Dach Sachsen tommt Baben. Die offiziose "Babifche Korrespondenz", bas Organ ber nationalliberal angehauchten babischen Regierung, erklärte, es handele fich bei bem neuen Bunde, biefem Borftog ber extremtonfervativen Bolftifer mehr um die Schwächung bes Auschens der Reichsregierung als um die sachliche Be-handlung wirthschaftlicher Fragen. Die Landwirthe müßten berücksichtigen, daß sie nur ein Theil des Staatsganzen seien, und daß ihre Interessen in Ginklang gebracht werden wisten mit immen der Gesommtheit Marie und eine der mußten mit jenen der Gesammtheit. Wenn auch eine gebuhrende Berndfichtigung ber landwirthichaftlichen Intereffen erforberlich fei, fo burfe man ben Bogen boch nicht gu ftraff fpannen. Druderzeuge Begenbrud, und nichts mare für bie Landwirthschaft verhängnisvoller als ein burch über-mäßige Forberungen hervorgerusener Widerstand der übrigen Bevölkerungsklaffen. Die Handelsverträge lägen im Interesse der ganzen Bevölkerung Deutschlands ein-schließlich der Landwirthschaft.

> Den Konservativen ind Stammbuch. Der genialste Ropf ber Konservativen, Stahl, der getauste Jude, sagte in einer Rede zum Antrage bes Grafen von Igenplig und Genoffen gegen die Spielhäuser in den deutschen Bundessstaaten (Sigung des preußischen Herren hau ses am 17. April 1858, siehe: Siebenzehn parlamentarische Reden ze von Stahl, Berlin. 1862. S. 42):

"Benn wir nun unseren Antrag auf die Spielbanken bes schränken, so sprechen wir damit in keiner Weije eine Billigung aus für das Lotto, sei es die Zahlenlotterie, sei es die Rlaffenlotterie. Ich für meine Person muß mich verwahren gegen ein Motiv, welches der Kommissionebericht als ein in der Kom-Motiv, welches der Kommissionsvericht als ein in der Kommission geäußertes aufgenommen hat, daß man die Alassenstotterie noch beideholten müsse aus Rücksicht auf die Gewährung, alte Jahre doch für einen kurzen Moment dem Glücke wenigkens die Ihur zu öffnen. Mit einem solchen Motive habe ich, und ich glaube, auch die meisten meiner Harvagsteller, nichts gemein. Die Zahlenlotterie ist gleichfalls von böch t verderblicher Wirtung, sowohl für den Wohlstand als auch für die Gesittung der Bevölkerung und gerade der niederen Bevölkerung; die Klassenlotterie hat dieselbe Wirtung, wenn auch in geringerem Maße, überall aber ist ein solches Spiel der Obrigsteit mit ihren Unterthanen, um Gewinn aus ihnen zu zieden, um eine Finanzquelle daraus sich zu dereiten, gewiß gegen die Dignität (Warde) der obrigseitlichen Stellung. (Bravo)"

Rachbem die "Rordbeutiche Allgemeine" ibr von uns nach Gebuhr gebrandmarttes Loblied auf bie Rtaffenlotterie gefungen, fonnten die Berren von ber Rechten bei ber Botteriedebatte im Bandtage einmal nach Stahl-ichen heften lefen. Sie werden fich huten! -

Pofialifches. Auch für Januar, schreibt triumphirend bie "Nordbeutsche Allgemeine Zeitung", erweisen die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Berwaltung eine weitere Zunahme des Verkehrs.
Die Brutto-Einnahme für Januar 1892 betrug
20 506586,29 M., dagegen für Januar 1893 21 658374,61 M., mithin mehr 1 151 788,32 M. Der reine Uebergu ihr betrug für Januar 1892 898 273,44 M., bagegen für Januar 1893 1 272 002,51 M., mithin mehr 878 819,07 M. fefir ben Zeitraum vom 1. April 1892 bis Ende Januar 1893 beträgt ber reine Ueberfchuß 22 792 628 M., bas ift ein Me hr gegen benselben Zeitraum bes Borjahres von 2 288 497 Mt. Aber die Lage der Bost Unter-be am ten bleibt so kläglich wie disher, sie werden auf's außerste angespannt, schlecht bezahlt und wenn sie sich zu organisten versuchen, gefischert, will sagen ge-

Wegen die geplante Rommunal . Chlachtfieuer menbet fich ber theinifch . westfälifche Begirts. verein des deutschen Fleischerverbandes. Die Stenerkommission des preugischen Abgeordnetenhauses hat befanntlich den § 8 des Kommunalabgaben Gesets angenommen, der die Bestimmungen des Schlachthaus Gesehrs vom 18. Marz 1868 in § 5 aufheben und ben Kommunen bas Recht geben foll, die Schlachte und Fleischschau-gebühren bis zu 8 Prozent bes Anlagekapitals erhöhen zu burfen. Da in bem obigen Gesehe bestimmt ift, daß die Schlachthausgebuhren eine Bobe von 5 Brozent bes An-Bestimmung eine wesentliche Berthenerung bes Schlachthaus-verkehrs in Aussicht. Sollte bas aber eintreten", beift es in ber Eingabe bes Bezirtsvereins an bas Abgeordnetenhaus, "fo wird es befonders bie arbeitenbe Rlaffe, ber bas pagandisten und gürnte ihm besonders, daß er sein Wert vielleicht sür immer ausgeben wollte. Nichts war leichter, als bei einem Unternehmen, wie es das in Subrawnit speplante war, zu Grunde zu gehen. Sie griff ihn heftig an und beschuldigte ihn des Mangels an Ausdauer. And der die Derren von der Archien und beschuldigte ihn des Mangels an Ausdauer. And der die Militärvorlage und des Pleiste gutmützig. "Ich würde gerne bei meiner Arbeit bleiben," sagte er, "es wäre aber entehrend mich einige Anstrengungen machen würde, um unsere Freunde zu besteien."

Pleist die Mank, "so wird es besonders die arbeitende Klasse, ber das in Konigswort" hat er, vorläusig wenigstens, nicht ger Pleist, sie durchten durch der Abgabe des Fleisches durchten durch d

Bern wurde, wie der Bund" berichtet, die Angelegenheit Sted endgiltig erledigt. Der in den Geoßen Rath gewählte Sozialde motrat Fürsprech Sted bat bekanntlich den von der Berner Regierung vorgeschriedenen religiösen Eid unter Berufung auf die in der Bundesversassung gewährleistete Gewissensstreiheit verweigert, worauf ihm der Große Rath den Eintritt versagte. Sted ergriss dagegen Refurs an den Bundesrath, der ihm Recht gab, weil Bundesrecht vor Kantonsrecht gehe, und der ihm erlaubte, den Eid in Form eines Gelödnisses ("Ich gelode auf Edre und Gemissen") zu leisten. In der Sitzung des Großen Raths am 20. d. M. sam dieser Entscheid zur Berhandlung. Dürrenmatt beantragte, vom Bundesrath an die Bundesversammlung zu appelliren, die große Mehrheit aber gab sich zusrieden und beschloß, das Gelödnis Sted's entgegenzunehmen. Der Präsident sorderte hierauf die Mitglieder des Rathes in gewohnter Weise auf, sich von ihren Sipen während der Gelödnisabtegung Sted's zu exheben. Dürrenmatt erklärte, es sei dies nicht nötzig, da ein bloßes Geslödnis sten religiöser Aft sei. Das Präsidium widersprach dieser Auffassung; gleichwohl bleiden nun, während Sted das Gelödnis ablegte, eine Anzahl Mitglieder des Rathes (littramontane) in demonstrativer Weise sigen. Diese Demonstration ist unschädlich, Sted ist Großrath. —

In Italien wieder höllischer Kammerspektakel. Giolitti, der jezige, Erispi, der frühere Ministerpräsident, und andere Minister und hohe derren schimpften einander wie die Fischweiber und wälzten sich, keisend und doch voll brüderlichen Golidaritätsgefühls, im Schlamm der Banksstandele. Herausgekommen ist bei diesem Gedalge bis jest nichts, denn so schwer viese — Männer einander angriffen und beleidigten — teiner tried es zum Aenkersten, keiner sprach das legte Wort — denn es bringt ja die gange schone Geselichaft — Aukläger und Angeklagte — ins gemeint an Ruchthaus! meinh me Buchthaus! -

Frangöfisch-Panama. Ein kleines Barifer Blatt verbiffentlicht eine Lifte berjenigen, die aus Banama-Fonds
"Bublizitätsgebühren" empfangen haben. "Bublizitätsgebühren" find zur Bestechung ber Breffe aufgewendete Gelder. Die Liste ist entnommen dem Berichte bes Sachverständigen Flory, der seit dem Prozes ber Panama-Administratoren ein öffentliches Dokument geworden ist. Wenn tein and eres Blatt, sagt die "Frankf. Zig.", disher von dieser Liste Notiz genommen hat, so ere klärt sich das einsach daraus, daß — sast alle Jouren ale daraus siguriren. Folgendes sind die interessanteilen Palen:

effanteften Daten :	The same of the sa
Bigaro 169 500 Br.	Mermeir (Deputirter
Figaro 169 500 Br 25 000	und Journalift) 1 950 Fr.
finangieller	Dueret (Chefrebaf.
Theil 213 500	tour ber (Locarbe) 3 000
" Brogramm 1 725 "	Edwards (Chejrebal-
La Cocarde (boulan-	tenr ber Ration) 6 000
giftifch) 21 500 "	Cornely (politifcher
Le Gaufois (fonf.) 189 000	Mitarbeiter bes
Mgence catholique 6 000	(Saulois) 2000 "
La Groix (flevifal-	Erneft Daubet 11 000 "
orthodores Drgan) 550 .	(B. Danbet 500 "
L'Autorite 61 000 .	Sement (parlamen-
Ba Bonterne 206 000 .	tarifcher Bericht-
La Batris 75 700	erfintierb. Temps) 6 000
Se Goir 107 700 "	Gondchaut u. Co. 193 000 "
Gil Blas 168 400 "	%rton 110 000 "
Unnoncen 17 000 .	Aberer (Rebafteur
finangieller	bes Temps) 5000 .
Theil . 18 000	Algence Bavas (offi-
Nournal bes Debats	siofes Telegraph.s
(opportuniftifd) 68 000 .	Bureau) 21 897
L'Antranfigeant	Greopin (Heltefter
(Wochefort's Blatt) 156 421 "	ber Barlamente.
" Diverfe 1 000 "	Berichterftatter) 92 800 "
9lbminifiret 3 000	Seciet Generale 25 000 "
" Unnoncen . 6 860 "	Dopots et Comptes
Le Temps (Organ	Courants 80 000 "
ber bonetten"	Grneft Mon 197 700
Republifoner) . 119 000 .	Laurent (Chefrebal:
Portalis (Chefrebal.	teur bes 3our) 19 000 "
teur bes XIX.	Le Télégraphe 194 000 "
Giàcle) 70 000 .	Independance Belge
Siècle) 70 000 " Magnard, Chef.	(bas bedeutenbfte
redatt d. Figuro 80 000 .	Briffeler Bours
Berivier (Recaltions	geoteorgan) 38 800 .
fefreiar b. Figaro) 80 000	Canivet (Chefrebal.
Robays (Abministras	teur bes Paris) 75 000 "
for bes Figure) 80 000 "	Baron Reinach . 8 849 145
M. Mener, Chef-	ec. ec. Zotal: 8 177 862 Fr.
rebaft, b. Gaulois 72 000	

Ein prächtiges Bild ber Berberbniß, eine gunftige Ge-legenheit für unsere christlich beutschen Chauviniften und Breß, Pharifaer, voll sittlicher Entrüstung über die korrupten Franzosen herzufallen! Daß aber die deutsche Bourgeois. preffe bireft und mittelbar in ben innigften Begiebungen gur Borfe, wie überhaupt jum Grunder- und Spefulanten-thum fieht, bas ift urfundlich erwiesen nicht blos ans ber thum sieht, das ist urkundlich erwiesen nicht blos ans der Gründ erzeit. Wer kennt licht die Geschichte des Börsenschwindels, die liebliche Betheiligung der Schlußschein. Sichleswig holkteinschen Bahlkreis, die am 12. Jedenar in Schleswig holkteinschen Beschlessen den hamdurger Genossen Empfänger und Konsortialzeichner von der Spree dis an den Belt?

Bahltonitzes wurde dem Gorart Schleswig übertragen.

Meyer, Chef-rebatt. d. Gaulois 72 000

In Frankreich taucht Jules Ferry, ber Tontinese", wieber auf. Er ist jum Prafibenten bes Senats vorgeschlagen und hat Aussichten, gewählt zu werben — was bei ber Prinziplosigfeit dieser zopfigen Körperschaft nicht zum Berwumbern ware. Die einzige proftische Bedeutung der Wahl des außerordentlich un-beliebten Ferry wurde die sein, daß Carnot badurch an Bopularität gewänne und seiner Wiederwahl als Prassident der Republif sicher ware.

Die Someruse Vill hat bereits bazu geführt, baß nun auch die Schotten die nämilichen Rechte für sich verklangen, die den Frländern ertheilt werden sollen In Wales beginnt es siech ebenfalls schon in gleichem Sinne zu regen. Und schießlich würden, wenn der Homerusegedaule siegt, auch die Engländer nicht zurückleiben kinnen. Die irische Homeruseklannen. Die irische Homeruse-Bill Gladstone's ist, so wie ste einander.

bort auch die tolle Anomalie auf, daß es im gemeinsamen Barlament Mitglieder erster und zweiter Klasse giedt, wie das die Gladstone'sche Bill plant. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie durch Halbeit die — wir wollen nicht sagen leichtesten aber doch klarsten Aufgaden erschwert werden. Hatte der "große alte Mann" das ABC der Demokratie begriffen und den sämmtlichen Theilen des britischen Reuches neben der gemeinsamen je eine Sondervertretung zu geden sich entschlossen, so würde der Gedanke nicht auf den Wideriftand gestoßen sein, den er jeht sindet. Den Engländern fann man in der That nicht übel nehmen, daß sie keine Lust baden, sich einen stellsständigen Staat vor die Nase zu Buft haben, fich einen ftelbftanbigen Staat vor bie Rafe gu ftellen, ber ihnen gelegentlich im Bund mit einer auswärtigen Macht tobtliche Berlegenheiten bereiten fonnte. Bleibt aber bas britische Barlament als Mittelpunft und Band bes Gangen bestehen, werden biesem Bentralparlament bie lofalen und bie blos die einzelnen Reichstheile betreffenben Angelegenbie blos die einzelnen Reichstheile betreffenden Angelegensheiten entzogen, und den zu schaffenden Sondervertretungen der einzelnen Reichstheile zugewiesen, so fällt dieser Einwand weg. Das Parlament, welches seht mit einer Menge, das Gesammtreich nicht betreffenden Fragen überdürdet ist, würde bei einer solchen Entlastung nur gewinnen, die Zentral Regierungsmaschine würde leichter und besser arbeiten, und die einzelnen Reichstheile hätten den Bortheil, ihre Angelegenheiten besser erledigen zu können. Wird dem gesammten britischen Bolt das gewährt, was jeht blos die Irländer bekommen sollen, und wird die Versassungsresorm auf demakratischer Basis durchgesübert und von den nötbigen sozialen Reformen begleitet, so sind alle Wünssche der Irländer fozialen Reformen begleitet, fo find alle Buniche ber Grlanber weit vollständiger erfüllt, als durch die Gladitone'iche Bill, und kein Englander, Schotte und Balichmann ift unzufrieden mit Ausnahme einer Sand voll Ariftofraten und Gelb.

Die Bereinigten Staaten von Nordamerita find am Borabend eines Regierungswechfels, der, fo weit bies möglich, auch ein Sustemwechfel ift — und nirgends begegnen wir einem Zeichen der Aufregung oder gar der Beunruhigung. Während wir Bürger der alten Welt mit
unseren "festen" Regierungen schon aus dem Huschen gerathen, wenn eine Ministerkrise ausdricht, und durch eine Kanzlerkrise so erschüttert werden, daß noch nach dere Jahren das Keisen, Gepolter, Konspiriren und Radauen sortdauert, nolleicht lich in der transactantischen Rounts bauert, vollzieht fich in ber transatlantischen Republit ber Wechsel bes Staatsoberhaupts mit berselben Rube, wie bei uns ber Bechfel eines ftabtifchen Bürgermeifters. Und - mobigemerft - bie Bereinigten Staaten find gegenmartig bas weitaus machtigfte Reich ber Erbe und waltig machiend, baß fie nach einem weiteren Bierteljahr. hundert gang Europa an materieller und moralischer Macht überholt haben werden.

Um 4. Marg, also in 10 Tagen, gieht Cleveland, ber nene Prafibent, ruhig in bas "Weiße Daus" ein — ben be-scheidenen Balaft bes amerikanischen Staatsoberhauptes —, und Harrison, der alte Brafibent, padt ruhig ein, um bem Machfolger Platz zu machen. Und das amerikanische Bolk ist so ruhig mie der alte und der neue Prasident — Staat und Gesellschaft geben ihren ruhigen Gang. Die Gesammtheit, das Bolk ist eben dort alles, der Einzelne nichts — und fei er auch Staatsoberhaupt. -

Parlantentarildes. Die Wahlprüfungökommission beschäftigte sich heute an erster Stelle mit der Petition aus dem Dortminder Bahltreis, in welcher die nationalliberalen Bahlmacher verlangen, daß die Kommission den Bablprotest und die dagegen geltend gemachten Einwärte einer nochmaligen Prüfung unterziehe. Außerdem log eine zweite Betition vor, in der 4—500 Hover Bähler wit ihrer Kamenkunterschrist bestätigen, daß sie "vollsändig undeeinsluft und aus ganz sreiem Entschusse" ihre Stimme für Möller abgegeden haben. Die Kommission entsched mit 9 gegen die Teinmen auf die Behauptungen der Petitionen, als zur Sache unerheblich, nicht weiter einzugehen und an dem früheren Beschusse, die Wahl des Abgeordneten Möller sir ungistig zu erstäden, seitzuch. Daß es dem neuesten Besluch, deren Möller das Mandat zu retten, im Plenum besser geben sollte, ist ausgeschlichsen und steht die Kassung der Wahl sicher devor, es seit dem, herr Möller zieht es vor, sein Mandat vorder nieder zu legen. Die Früsung der Wahl des Abgeordneten Stumm konste, wegen Beginn der Plenarverhandlungen, nicht zum Abschluß gesdracht werden,

Darfeinadzeichten.

weiter ftatt in Steinbach im Taunus (Blef. Betmann. Obermefel) und in Barmen (Referent: Reichstags-Abgeordneter

Nus Effen wird uns mitgetheilt, daß in der am 19. Je-bruar zu gunften der Militärvorlage abgehaltenen Berfammlung, in der der Landgerichtsrath Schneider referirte, die Mehrzahl der Unwesenden gegen die Willitärvorlage ge-flimmt habe, odwohl die Gegner der Borlage zum Berlassen des Lotals aufgefordert weden waren, welchem Bogehren jedoch nur theilmeite getlurgeben wurde. theilweife entsprochen murbe.

Das Jufunfisstaats Geschwän Bachem's wird jeht vom Rentrum in Horm eines Flughtatts in Koble us und anderen Orten Saus für Haus vertheilt. Die Fleden unserer Mygeordneten sind natürlich nicht mit abgedruck, andernfalls würden ja die Padbler des Jeatrums schwarz auf weiß dewiesen sinden, daß Bachem die Bezeichnung "Biechschwied", die ihm von Bedel zusgerufen wurde, nur zu sehr verdient.

Neichetags Abgeordneter Schum ach er aus Golingen in einer zahlreich besuchten Boltwerfammlung zu Totert. Die Berlammlung spendere den Darlegungen unseres Genossen großen Beitall und nahm einstimmig eine Besolution an, in der sie sich mit ihm vollstäudig einverstanden erlärte und für die Berwirt lichung der systaddemokratischen Erundsähe mit aller Kraft dernzuteten versprach. Es wurde dann der Genosse zufüns Everhaum Gertrauensmann für den Bezirf Widden zewählt, und mit einem kürmischen Doch auf die Sozialdemokratie ging man aus einem kürmischen Doch auf die Sozialdemokratie ging man aus einem frürmischen Boch auf bie Sozialbemofratie ging man aus-

Partet Organifation. Der Sozialbemotratifche Berein in

Partet Organusation. Der Sollaivembetatigie Detein in Label be dashlit gegenwärtig rund 400 Mitglieder. In Mdern (Baden) wurde nach einem Referat des Apothefers Lut aus Baden-Baden ein sozialdemofratischer Wahlverein gegründet. Das Schickal der Spar-Agnes und der Strampel-Anni, das Eugen Richter so erschütternd schilderte, läßt die verhätteren Naturen der Arbeiter siberall talt. Eine schredliche Welt! Richt wahr, herr Abg, Richter?

Barteipreffe. Aus Riet melbet bas "Damburger Echo": Die Borgrbeiten zu ber am I. April d. J. ins Leben tretenden neuen sozialdemokratischen Zeitung find größtentheils erledigt. Beim Umbau des Gebäudes in der Bergstraße find die größten Schwierigkeiten übermunden. Es wird schon am 19. März die erke und zum 26. März die zweite Probenummer in 20 000 Exemplaren herausgegeben.

Die Cogialbemofratie in Bommern. Unter biefem Titel bat Genosse Frig Herbert in Stettin eine Broschüre herausgegeven, die eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung der pommerschen Sozialdemokratie seit dem Jahre 1869 enthält. Das interessante Schristchen ist vom Herausgeder zum Preise von 15 Pj. extl. Porto zu beziehen.

Die Parteifonfereng im erften fcmabifden Reldstags. Bahlfreise, die am 19. Februar in Augsburg stellstand, war ankerordentlich zahlreich besucht und in jeder Beziehung von vortrefflichem Berkauf. In bezug auf die gesakten Beschlüsse ist hervorzuheben, daß eine sie engliedrige Kommission gewählt wurde, welche die Kandidaten für den Reichstag und den dagerischen Landtag der Wählreschaft in Borschlag zu bringen hat.

Tobtenlifte ber Partei. Geftorben in Gdenheim bie Genoffin frau Ratharina Greul. In Bifchofsheim ber Benoffe See.

Polizeiliches, Gerichtliches zc.

— Der Redakteur des Offen durger "Boltsfreunds", Onto Zielowski, hat in dem dortigen Gefängniß die Strasen angetreten, die ihm wegen mehrerer Preso vergeben anserlegt sind. Zunächft verbüht er wegen Beleidigung des katholischen Psarrers Wader 14 Tage.

— Aus Erimmitigen Jahres abgehaltenen Bürger- und Steuerzahler-Bersammlung, in der Reimstags-Abgeordneter M. Stelle über die devorstehende Itadtverordneten Bahl reserrite, wurde während der Distussion von einigen Rednern unter schaft verschiedene Unregelmäßigkeiten oder Gesenvidrigkeiten vorgesommen sein sollen. Dabei entschlüpfte dem Genossen Dinger in der Erregsbeit das Bort: "Das ist eine Frecheit der Be-hörde". Daraushin stellten die Stadträthe Kirchsübel und v. Roda Strasantrag wegen Beleidigung und Dinger wurde vom Schössericht zu zwei Monaten Gesängnis verurkeilt. Das Landgericht verwarf seine Vernsung gegen dieses harte Urtheil.

Boziale Reberlicht.

Anfruf an fämmtliche Anticher und im Huhrwesen beschäftigte Arbeiter Berlins. Der langerschute Wunsch wieler Rollegen, daß endlich eine Vereinigung unter den verschiebenen Organisationen in unserem Gewerbe zufande sonne, scheine endlich in Grüflung gehen zu wollen. Die heute am 24. Fedurar in der König stant, Frankfurterftr. 117, stattssindende Versammlung wird zeigen, daß wir eines Sinnes und gewillt sind, gemeinschaftlich unsere Rechte dem Unternehmerthum gegenüber zu vertheidigen. Um aber ein günstiges Resultat zu erzielen, ist es nothwendig, daß seben Verussgenosse Resultat zu erzielen, ist es nothwendig, daß seber Verussgenosse in dieser Verlaumlung anwesend ist und daß die von gegnerischer Seite zum selben Abend einberusene Bersammlung undeachtet deibt. Also Rollegen, setd heute Abend Vann für Mann in der "Königsbant" am Platz!

BRit fogialbemolratifchem Gruß Bermann Bottder, Rutider.

Ileber die Arbeitsverhältnisse in der königlichen Geschiedenicht zu Siegdung wird und geschrieben:
Die Arbeiter sind hier in zwei Schichten, eine Morgens und eine Nachmittagsschicht eingetheilt, die Morgensschicht arbeitet von Morgens stih 8 Uhr ohne Unterdrechung die 8 Uhr, erst dann ist eine Frühltschepause von sage und schreibe 10 Minuten; um 1 Uhr ist Schluß der Schicht. Die Nachmittagsschicht arbeitet von 1 Uhr Mittags die 11 Uhr Abende, die Pause ist dieselbe wie Morgens. 10 Minuten Berspätung wird mit 20 Pf. beidraft. Wer über 10 Minuten die I Stunde zu spit kommt, zahlt 30 Pf. und hat außerdem eine Stunde Lohnsbyng zu erdulben. Ber furzer Zeit war dier eine Normalardeitszeit von 8 Stunden Ber furzer Zeit war hier eine Rormalarbeitszeit von 8 Etunden eingesührt, dabei wurde pro Stunde im Alford ein John von 40 bis 80 Bf. verdient, während jest, insolge geringerer Allordichne ze. bei londundiger Arbeitszeit 35 Bf. verdient werden. Gebeiteht hier ein Arbeiterausschutz, in dem muldingit die Lohnverhältstiffe und Verdient werden. veilegt gier ein Arbeiteranisians, in den amangt die Loginberdatten iffe zur Sprache gebracht wurden. Dabei trat einer der gewählten Bertreter für Ausbesserung der Johne ein, wurde aber von dem den Borsth führenden Direktor, dem Major Simons, mit der Be, merkung abgewiesen, er solle sich darum nicht kümmern, das wäre seine — des Arbeiters — Sache nicht. Der Direktor tritt hier üderhaupt sehr militärisch auf, und seine Meister ahmen ihm

teeber ben Andftand ber Banmwoffindufirie Arbeiter in Lancafbire berichtet die Londoner "Algem. Korrefp.": Gegen-über Dem Anerbieten ber ausständigen Banmwoffenarbeiter, Die über dem Anerdielen der ausständigen Baumwollenarbeiter, die Arbeit zu um 21/2 pCt. ermänigten Lohnsähen wieder aufzunehmen, tam der Bund der Habeitanten zu einem ablednenden Bescheid. Das Anerdieten sei nicht annehmdar, namentlich weil während der ichten 25 Jahre den Arbeitern sede Lohnerbähung gewährt worden sei, ohne daß sie itreisten, und in keinem Falle die Lohnerbähung weniger als die Pott, dertagen habe; die von den Arbeitern zugestandene Lohnkürzung um 21/2 pCt., und die Zeit von drei Beonaten, während der sie eintreten sollte, kalle nicht ins Gewicht gegenüber den Berlusten der Lehten Jahre; ferner müsten in dem dentdar güntigken Falle Jahre verkrichen sein, devor die ungünstige Blanz überwunden werden könne, während welcher das Kapital im Baumwollenbandel mit 1 pCt. Rugen oder Gewinn gearbeitet dade. Um jedoch den guten Willien des Bundes winn gearbeitet babe. Um joboch ben guten Billen bes Bunbes zu geigen, falle bie Bohnfürzung erft 6 Monate nach Abschlich bes Bergleichs eintreten,

Aus Chicago melbet ein Bolff'sches Telegramm, baß alle Weich en ft eller ber Chicago Weltern Judiana - Cisenbahn wegen ber Berweigerung einer Lohnerhöhung ausstehen. Der Thaarenverlehr der Gisenbahn ist unterbrochen.

Für ben Inhalt ber Inferate übernimmt bie Redattion bem Bublifum gegenüber feinerlei Berantwortung

Cheater.

Freitag, 24. Sebruar. Opernhaus. Der BBaffenfchmied. Schaufpielhaus. Don Carlos. Bentiches Cheater. Der Talisman, Berliner Cheater. Dorf und Stadt. Hefteny - Cheater. Gläubiger. Familie Pont-Biquet.

feffing - Cheater. Beimath. Wallner - Cheater. Der Fall Clemenceau

Aroll's Cheater. Lucie von Lammer.

Wiktoria-Cheater. Die Reife un Die Welt in achtzig Tagen. Meurs Chrater. Tosta. Eriebrich-Wilhelmftabt. Cheater.

Adolph Gruft-Cheater. Modernes Babylon,

Chamas-Cheater. Ginen Jug will Mational-Cheater. Die Runft des

Alexanderplat-Cheater. Die Ronigstochter als Bettlerin ober: Die Schule bes Bebens.

Apollo - Cheater. Spezialitäten. Cheater ber Beidishallen. Spegia.

litaten Borftellun Ranfmann's Mariete. Spezialitaten.

Gebrüder Richter's Variété. Spegialitäten-Borftellung, Winter-Garten. Spezialitaten Bor-

Adolph Ernst - Theater. 3um 62. Male: Modernes Babylon.

Befangepoffe in 8 Alten v. Ed. Jacobson und W. Mannstadt. Couplets theilweife von G. Görss. Mufit von G. Steffens. In Szene gefest von Adolph Ernst. Aufang 71/2 Uhr. Morgen: Diefelbe Borftellung.

American-Theater. Rovitat! Rovität!

Der Dussel (Nulpus) Parobiftifch-realifiticher Borgang in ber Dachtammer, frei nach 3bfen und Tolftoi von OBcar

(Riemm - Che . . Martin Bendix.) Alfred Bender

in feinem neuesten Originalvortrag Der Bolfsmund in Berlin. Blank, ber befte Bauchrebner. Linhaltenber Erfolg.

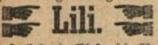
Die Trockenwohner.



Passage-Panopticum. Vien!

Das unerflärliche Berichwinden eines frei in ber Buft hängend. Maddens.

Castan's



fleiuft. lebend. Bletant d. Welt, 90 Bentimeter boch, 110 Bentimeter lang, 78 Rilo fchwer.

Tai-za-Wunder-Illusionen-Theater.

Grosses Künstler-Konzert. Sämmtlid ohne Extra Entres.

Concordia - Festsäle. C. Saeger. Andreasstr. 84 u. Krautstr. 38. Jonniag, 26. gebruar: Neu! Neu!

Ein Abend am Meeresstrand. [50/2*

Maberes i.b. Sonntage-Ungeigen.

Bereinszimmer (vis bo Berf.) mehrere Tage frei, Schöning, Stallfchreiber-

hr. 40. Spr. 11-12, 4-5. Sount. 9-10

Circus Renz.

Freitag, den 24. Februar 1893, Abends 71/4 Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung. Gin Kunftlerfen.

Große Hueftattunge-Bantomim vom Sofballetmeifter Siems. Auf bas Glangenofte in Szene gefeht v. Direttor Fr. Renz. Ueberraschende Lichtu. Wassereffecte. Ballet v. 100 Damen. Grosser Blumen-Corso.

Bum Schluß: Gr. Brillant-Feuerwerk. Außerdem: 6 Springpferde, vorge-führt v. Direktor Fr. Renz. Mr. James Fillis mit bem Schulpferde Markir. Stonfurreng-Schule, itten von ben Damen Fraul. Clotilde Hager und Oceana Renz. - Morgen, onnabend: Ein Künstlerfest.

Countag : 2 gr. Borftellungen um 4 Uhr (1 Rind frei). Auf Bunich: Die lustigen Heidelberger. Abends 71/2 llhr: Ein Künstlerfest.

Billet-Borvertauf an ber Birtustaffe u. beim "Invalidenbant", Marfgrafenftrage 51a.

Fr. Renz, Direttor.

Kaufmann's Variété Am Stadtbahnhof Alexanderplatz. Grofartiger Gel

Brogramms. The Mr. Hendrik, Huguston, Massias, Clark, Valois, Vanoni, Hurley's, Laurence, Türk u. s. w.

Das Theater ift gut geheigt. Anfang Wochentags 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Moris. Etablissement Moris Buggenhagen.

Zaglich : Juftrumental-fongert. Großer frühftudes u. Mittags-tifd, Spezial-Musichant von Patienhofer fagerbier, bell und buntel.
Ber An Sonn- und gestiagen findet bas Kongert in ben oberen Salen ftatt.

Entree Wochent. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf. Sale für Berfammlungen, Kommerfe, Bestlichfeiten re.

Gratweil's Bierhallen

Stommanbantenftrage 77-79. Täglich: Germania-Konzert- u.



Konplet-Sänger fowie Auftreten bes mufital.

F. Sodtke.

Slown Mr. Barna und Bannen-Junitator Willy Wilson. Gr. Frühftücks- u. Mittagstisch. Zu Berjammlungen und Vergnügungen. jowie 6 Billards und 3 Kegelbahren,

Sophastoff-Reste

ir Ripe, Damatt, Crepe, gantafte, Gobelin, Plufch und bi Mocquets fpottbillig! Proben franko! bunten

Emil Lefevre, Granienftrafe Berlin S., 158.

Jede Uhr gu repariren (außer Bruch) toftet bei mir 1,50 Mk. Rleine Reparaturen entfprechend billiger. Uhren, Gold- u. Silberwaaren C. Wunsch, Mannynftr. 38,

Gangb. Obft-, Gemufe-, Material- u. Panopukum.
Räucherwaaren - Gesch. wegen Bergug nach angerhalb billig 3. verk. Swine-münderstr. 125 (Destillation). 14796*

Berlin NW.

Gin bonnernbes Boch unferm Bfropfen. bruber Louis Riemann jum heutigen Geburtetage !

Pfropfen-Verein Wedding.

Db's bem fchmeden wird ? Milen Bermanbten, Freunden und Be-

fannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unfere gute Mutter Jeanette Rössler geb. Becker am 21. d. Mis., Abends 9 Uhr, nach längerem Leiden im 40. Lebensjahre fanft entschlafen ift. Die Beerdigung sindet am Sonntag, den 26. d. Mis., Rach-mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Glifabeth - Stirchhofes (Gefundbrunnen, Pringen-Allee) que ftatt.

Berlin, ben 24. Februar 1893. Invalidenftr. 2. Der trauernbe Gatte Otto Rossler nebft ben 4 unmunbigen Rinbern.

Allen Freunden, Befannten und Berwandten fowie auch herrn Prediger Grauenhorft fur Die freundliche Betheiligung an ber Beerdigung und für bie troftreichen Worte am Grabe meiner lieben Fran und unferer guten Mutter meinen innigften Dant. A. Rensch.

Banklagung.
Für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung unferes verftorbenen Sohnes und Brubers, des Mufiters Gustav Köhl, fagen wir allen Freunden und Befannten, insbefondere der Freien

Bereinigung ber Jivil Berufsmufiter unferen verbindlichften Dant, Berlin, ben 28. Februar 1893. Wwe, Auguste Köhl. Rudolf Köhl.

Danklagung.

Allen, die meinen lieben unbergeg. lichen Sohn, den Ladirer Guftab Lindner, gur lehten Rubeftatte begleitet haben, fpeche ich hierburch meinen innigften Dant aus, befonbere bem gahlreich erfchienenen Berjonal von Schufter und Bar.

Berlin, ben 22. Februar 1898. Die trauernde Plutter Emilie Lindner nebit Rindern.

Tanglehrer-Berein Solidarität. Freitag, ben 24. Febr., Abende 81/2 Uhr, in Chrenberg's Lotal, Annenfir. 16.

Beschl. Versammlung.

Zaged-Ordnung: 1. Antrag bes Borftandes. 2. Wahl des zweiten Kaffirers und Berfchiebenes. Um jugichen. Ber Borftand. erften Revifore. Um gahlreichen Bejuch erjucht

Die ber Frau IIg zugefügte Be-leidigung nebme ich hiermit zuruch und ertlare dieselbe für ehrbar. 1477b Ernft Jahn.

Die Beleidigung, welche ich bem Bigarrenbanbler Fafforte gugefügt, nehme ich jurud. 1474b L. Scheer.

Miener's, Brodhaus' Lerifon, Blider u. gange Bibliothefen tauft ftets 37099* Hannemann, Rochftr. 56, 1 Tr.

Amerika. Billets für bie großen und fichersten hamburger Schnellbampfer Durch die Generalagentur Aug. Langer, Plat Reues Thor Is, parterre; nicht Laben.

Junger Menich, ber Luft hat, bie Schuhmacherei g. erl., nach außerhalb, tann fich b. Thiele, Gr. Frantfurterftr. 60 v. 4 Tr. melben.

Bregvergolberinnen und Mabden für leichte Arbeit verlangt Bubner, Friedrichstraße 207. 146954

Gin bemahrter Grundirmeifter auf beffere Leiften gefucht. Anmelbungen mit Bengniffen unter H. P. 25 an bie Gemebition biefer Beitung. 3706L. Expedition Diefer Beitung.

Deutscher Tischler-Verband.

Bahlftelle Berlin.

Versammlungen 3 am Sonnabend, den 25. Februar, Abends 81/2 Uhr, bei Klebs,

Röhlfe: u. Charlottenburgerftraße:Ede. Bortrag über: Die Ursachen der wirthschaftlichen Krisen. Referent: Robert Schmidt.

Montag, den 27. Februar, Abends 81/2 Uhr,

Branche: Musikinstrumenten-Arbeiter

bei Deigmüller, Alte Jakobitr. 48a: Die Stellung ber Inftrumentenarbeiter gum Deutschen Tifchler-Berband. Referent : Rollege C. Koblenzer.

West u. Südwest bei Weigt, Markgrafenstr. 87. Rartelle. Referent : Th. Glocke.

Friedrichsberg in Schneider's Gefellschaftshaus, Prostauerstr 37—38. Bortrag über ben Werth der Organifation. Ref. : Emil Wiedemann.

Tagesordnung in sammtlichen Versammlungen: Vortrag, Diskusshon, Verbandsangelegenheiten, Verschiedenes.
Die nächste Borstandssichung findet am Donnerstag, den 2. März, Abends
81/2 Uhr, bei Schöning, Stallschreiberftr. 29, statt. Die Ortsvermaltung.

Große öffentliche Bersammlung

aurer u. Putzer

Berlins und Umgegenb am Sonntag, den 26. Februar, Bormittags 10 Uhr, in den Concordia-Sälen, Andreasstr. 64.

I a g e 8 . D r b n u n g: 1. Wie regeln wir in diefem Baujahr unfere Bohn. u. Arbeitsverhalt-niffe ? 2. Stellungnahme zu ber am 2. Ofterfeiertag hier ftattfindenden Maurertonferenz event. Bahl der Delegirten zu derfelben. 3. Gewertschaftliches.

Ginen zahlreichen Befuch erwarten
Die Vertrauenslente.
Heinrich Schigolsky, Schwedterfir. 27. Priedrich Gräschke, Lübbenerfir. 28.

Feen-Palast.

Bente, Freitag, den 24. gebruar : Griechischerömischer



gwifchen Mr. Antonio Pierri

und Beren

Ludwig Zelius. Champion: Breisringer von Danemart.

[8718L

Urämie 100 und 500 Mark. Borher: Gr. Spezialitäten-Vorstellung mit Egtra-Unfang 71/2 Hhr. Entree 50 Pf.

Billet-Borvertauf von 11-1 Uhr Bormittags.

Baffepartouts haben feine Giltigfeit.

Jamaica-Rum,

echt Verschnitt u. Fac., Literfl. 1,10. 1,60, 2,10, bei 5 gl. 10 Bf. billiger, Tokayer, med. füßer Ungarwein, Literst. M. 2,10.
Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeersaft, Liter M. 1,20.
Echt Stonsdorfer Bitter-Liför, Liter 1.20, 5 Ltr. 5,50, 10 Ltr. 10.
Cognac fine Champagne, 3/4 Literst. 3,50, 4,50, 5,50, 7,50, 12.

Eugen Neumann & Co., Sa. Belle-Alliance-Blag Ga. 81. Rene Friedrichftr. 81. 8. Dranienfir, 8.

Langensalza'er Kantabat 31062 von Gebrüder Adler.

Bu haben in ben meiften Tabalhandlungen Berlins und Umgegenb. Cigarren . Engrosiager in ben Preislagen von DR. 25,- bis DR. 100,-; Haupt-Niederlage: Jüdenstrasse 20.

[3690L*

Actien - Brauerei - Gesellschaft Fernsprech-Amt Moabit 127.

Stromstrasse II/16 Wioster Bockbieres frei Haus bezw. frei Bahnhof Berlin unseres rühmlichst bekannten diesjährigen

haben wir begonnen und liefern:

20 gr. Flaschen für Mk. 3. 3,60 Bockbier.

Unsere sonstigen aus den feinsten Materialien rein eingebrauten

30 gr. Plaschen helles u. dunkles Lagerbier Berliner Löwenbräu nach Münchener Art für je 3 Mk.

M. Krüger's Speife-Leinol ift bas anerfannt Befte. Fabril-Lager Staligerfir. 105.

Ralbfieifch, Bruft 35-40, Reule 40-45 Pf., große Ralber 50-60 Pf. tagl. Augustfir. 50a. 54/31

Rinderwagen. Größtes Bager Berlins

Rechtsbureau bes Röniglichen Amts-frage 180. Gewiffenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unent-geltlich. Auch Conntags. 84952

Mite Stiefel gr. Answ., Reparatur Runge, Hannunftr. 2.

Meper's Konverf.-Berit. taufe fofort. Rachr. Boftfarte. Schröter, Camps haufenstraße 31. hausenstraße 81.

" Mastengarberobe, neu, f. Berren und Damen, preiswerth. Dochgeitefleiber, Gefellichafte u. Ballfleiber, Reanderft. 34.

50 kleine Wohnungen zu verm, billiger und beifer wie in Berlin be Arthur Riemer, Charlottenburg, Goethestraße 67a. Zehn Minuten vom Zoologischen Garten-Bahnhof. 8490

30 kil.

Mr. 47.

Freitag, den 24. Februar 1893.

10. Jahrg.

Parlamentsberichte.

Deuticher Reichstag.

50. Cigung vom 23. Februar 1898, 1 Uhr. Um Bundesrathstifche: v. Botticher.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher.

Der Handelsvertrag mit Egypten wird in dritter Lesung ohne Debatte unverändert einstimmig genehmigt.

Darauf seht dos Haus die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Junern beim Kapitel "Reichs. Ges und beitsamt bes Junern beim Kapitel "Reichs. Ges und beitsamt fort.

Diskutirt wird zunächst der zu diesem Kapitel gestellte Anstrag Baumbach. Dar: "Die verbündeten Regierungen zu erzuchen, die von dem Bundesrath auf grund des § 29 der Gewerde-Ordnung erlassenen Sorschriften über den Rachweis der Bestähigung als Arzt einer Revision in dem Sinne zu unterziehen, daß auf grund dieses Nachweises auch Frauen die Approbation als Arzt ertheilt werden muß."

Vor Eintritt in die Berathung macht Abg. Buffing als Borsscher der Petitionskommission die Mittheilung, das die Kommission sich mit einer Angahl von Betitionen, welche diese Frage und mehrere andere die Franenfrage betreffende Angelegenheiten behandeln, beschäftigt und sie dem Reichskanzler zur Erwägung ihermiesen hohe

Albg. Baumbach (dfr.): Die Frage, welche unser Antrag behandelt, steht auf der Tagesordnung der Nation und nicht der der Bolsevertreitung. Günstig resolvirt haben über denselben bereits die zweite Kammer in Baden und in Dessen; entgegenkommend sind auch die Beschlüsse des Albgeordnetenhauses in Preußen. Auch aus Desterreich ist gleiches gemeldet. Der Antrag ist seiner Zeit vom Reichstag auf Antrag seiner Petitionsstommission durch liedergang zur Tagesordnung erlegt worden. Diesmal hat unsere Retitionskammission einer gederen anderen Tommisson durch liebergang zur Logesordnung erledigt worden. Diesmal bat unsere Petitionskommission einstimmig einen anderen Standpunkt eingenommen. Das früher dem Reichstag unterbreitete Petitum ging auch weiter; es sorderte die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium und zur Ablegung der Reiseprüsung auf den höheren Schulen. Blan machte dagegen besonders Kompetenzbedenken geltend. Diese sallen unserem heutigen Antrage gegenüber weg. Was wir heute verlangen, untersieht durchaus der Kompetenz des Kundeskreites. Das Geneelwe komp sonders Kompetenzbedenken geltend. Diese fallen unserem heutigen Antrage gegenüber weg. Was wir heute verlangen, untersteht durchaus der Kompetenz des Bundesrathes. Das Einzelne kann man ganz ruhig und vertrauensvoll der Weisheit des hohen Bundesrathes sterlassen. Wir sind es ja seider gewöhnt, daß die süddentsichen Gerren vom Jentrum die Kompetenz des Reiches bestreiten, mag es sich um die Zulassung der Frauen zum, Studium oder um die baprischen Briefmarken handeln; ich glaube aber, wir werden dies diesmal nicht erleben. Der Einwurf, daß das weibliche Geschlecht an geistiger Kapazität dem männlichen nicht ebenbürtig sei, ein Einwurf, an welchen sich dann eine sehr gesehrte Deduktion über das geringe Gewicht des weiblichen Gehrens anzuschlieben pfleat. das geringe Gewicht des weiblichen Gehirns anzuschließen psiegt, sindet seine schlagende Widerlegung in dem Buch unseres Kollegen Bebel: "Die Frau". Es wird allerdings heute kaum noch der Borwurf der Inseriorität des weiblichen Geschlechts erdoden werden können. Brosessor Benden macht freilich den beachtenstwertben Einwurf, daß zur Aussüdung der ärztlichen Praxis nicht blod Kenntnisse, sondern auch Charastere gehören. In dieser Beziehung sällt er über die Frauen unseres Mittelstandes ein ziemlich absälliges Urtheil. Derr Leyden geht aber viel zu weit; er macht die Ausnahme zur Regel. In ähnlicher Weise hat sich ja auch über die Frauen des Mittelstandes derr Bebel in seinem Buche ausgesprochen. Im Grundgedansen begegnen sich beide Derren. Wo Derr Bebel seine Studien über die Frauen des Wittelstandes gemacht hat, weiß ich nicht; ich sann ihm doch eine große Anzahl Frauen vorsühren, auf welche sein absälliges Urtheil nicht zutrist. Uedrigens dilbet auch dei den Frauen ein Talent sich in der Stille, ein Charaster in dem Strom der Welet. Ein anderer Einwand wird aber heute sicher wieder erhoben bas geringe Gewicht bes weiblichen Behirns angufchließen pflegt, Belt. Gin anderer Ginmand wird aber heute ficher wieder erhoben werden, daß es unweiblich fei, wenn die Frauen aus der Sans-lichfeit beraustreten, fich nicht mehr barauf beschränten, das beilige herbseuer zu pflegen und zu bewahren. Ja, wieviel Frauen verfügen benn über dieses nothwendige Requisit? Sind benn alle Branen verheirathet, haben fie einen eigenen Berb ? Gur biefe ichonen Rebewendungen ift ber Blah nicht im Reichstage, nein, bei sestlichen Gelegenbeiten, beim Toaft auf die Damen. Die Frauen muffen boch in die Jabrit geben; weshalb foll es also unweiblich sein, wenn sie fich bem ärztlichen Beruse widmen? Die Sozialbemokraten zitiren immer die schlechtere Begahlung der Frauenardeit. Leron Beaulien sagt darüber, die schlechte Bezahlung rühre daher, daß das Arbeitsfeld der Frau ein zu geringes und das Angebot auf diesem geringen Feld zu groß sei. Deshalb müssen wir ihr Arbeitsfeld vergrößern. In neuerer Zeit hat sich ja dieses Arbeitssseld vergrößern, wir haben Aurnlehrerinnen, Handardeitslehrerinnen, die Frauen auf bem Gebiete ber Photographie, ber Telephonie, tomptoirbienftes verwendet. Ueber bie Berbienfte bes Kompteirbienftes verwendet. Ueber die Berdienfte ber Frau auf bem Gebiet ber Krankenpfiege bierfett nur eine Stimme; warum will man ben Schritt nicht weitergeben und die Frauen Merztinnen werben laffen? Unter ben Diakonissinnen finden fich bereits folche, die auch den Apothetendienft verfeben. Der Einwand, daß die Studentinnen in Burich teinen guten Einausgefibt haben follen, hat auch feine große Bedeutung mehr. In Burich fpielten ja ruffifche Berfonlichleiten eine Rolle, aber bas ift längst überwunden. heute ftudiren an fammtlichen schweizer Universitäten Damen, und zwar bei brei verschiedenen Fafulitäten. Universitäten Lamen, und zwar bei drei verschiedenen Fatultäten. Den Standpunkt, daß jede Studentin auch eine Niblistin fein müsse, hat die russische Regierung längst verlassen. Dieser Antrag sieht voll und ganz auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsverdung. Die Sozialdemokraten geben ja viel weiter; sie wollen alle Gesehe ausbeben, welche irgendwie die Frau öffentlich rechtlich oder privatrechtlich anders stellen als den Mann. Wir wollen das Erreichdare erreichen, nicht Utopien nachjagen. Für die Frau hat es immer einsch Peinliches, wenn sie in den Krantstellen ihres Geschlechts sich einem Manne and muß. In Inbien find bereits frauen ale Aerzte für Frauen-trontheiten angestellt, in Bosnien und ber Bergegowinn ebenfalls. In Berlin beneht die Frauentlinit der Frau Dr. Franziska Tiburtius, welche schon 1877—1892 nicht weniger als 17 000 Frauen behandelt hat, darunter 2000 unentgeltlich. Wir er-tennen nicht ein Recht auf Arbeit an, aber wohl ein Recht zur Arbeit. Im Interesse der Gerechtigkeit empsehte ich die Annahme

Stantefefretar von Botticher : 3ch muß boch einen Tropfen talten Waffers in die Begeifterung bes Antragftellers gieben. Man tann fich auf feinen Standpunkt fiellen, bag es nicht allein ber Billigteit sonbern auch im öffentlichen Intereffe liegt, ben

Bunsch des Antragstellers ausgeführt werden soll. Der Uebel-stand liegt nicht im Reiche, sondern in der Schulorganisation der Einzelstaaten, welche Frauen bisher zum Universitätsstudium und zur Reiseprüsung nicht zulassen. Will der Antragsteller Remedur ichaffen, bann muß er in ben Gingelftaaten vorgeben. Der Bundesrath murbe in große Berlegenheit tommen, einen Bor-

schlag zu machen, ber im Sinne bes Antrages gangbar ist; ber Bunderrath ift zu helfen absolut nicht im ftande. Abg. Hartmann (dl.): Auf bas Gebiet ber Frauenfrage im allgemeinen tolge ich dem Antragsteller nicht. Das ist bei dem beschränften Umfange bes Antrages nicht nothig noch rathlich, ba wir unfere Beit nothig gebrauchen, um ben Etat fertig ju ftellen. 3ch erfenne die Rothwendigkeit an, für bas weibliche Geschlecht einen weiteren Spielraum jur Bethätigung und jur Begründung ibrer Eriftenz ju ichaffen. Man wird nur Schritt für Schritt vorgehen tonnen. Abgelagte Gegner jedes Vorgehens sind wir nicht. Die Frau kann gegenwärtig die Heilfunde als Gewerbe ungehindert betreiben. In der Gewerbe-Ordnung wird auch bei der Approbation immer uur von "Bersonen" gesprochen. Es würde auch der Approbation der Frauen dem Bortlaut nach nichts entgegenstehen. In der Ausführungsvorschrift des Bundesrathes ist allerdings nur von mannlichen Personen die Rede,
aber der "Kandidat" tann ein Männlein oder ein Weiblein sein,
benn der Bundesrath hat sicherlich den Inhalt des Gesehes nicht
ändern können noch wollen. Der Mangel liegt also darin, daß ändern können noch wollen. Der Wangel liegt also darin, das die Frau den Anforderungen nicht genügen kann, welche der Bundesrath vorgeschrieben hat. Für diese Borbedingungen selbst ist der Bundesrath uicht zuständig; sie sind Sache der Einzelstaaten. Die Adresse, an welche der Antrag gerichtet werden muß, ist nicht der Bundesrath. Der Antrag kann also, wie er liegt, nicht angenommen werden. In den Einzelstaaten ist die Stimmung für dieses Berlangen im allgemeinen einen die bei dan vor einem Jahr der Unterständigen in der einem Sahr der Unterständigen der einem Sahr der Unterständigen der einem Sahr der Unterständigen der einem der einem Sahr der Unterständigen der einem der einem Geschaften der einem der einem Geschaften der einem der ein Stimmung für biefes Berlangen im allgemeinen eine gunftige. In Preußen hat schon vor einem Jahr der Unterrichtsminister Gutachten von den Universitäten eingesordert, er stellt sich also auch wohlwollend zu der Angelegenheit. Aus allen diesen Gründen empfehle ich dem Reichstage, den Antrag abzulehnen.

Albg. v. Bar (dfr.): Es kommt uns lediglich auf die Haupt-fache au, nämlich ob die Approbation auch von Franen verlangt werden kann. Herr Hartmann selbst hat schon darauf him gewiesen, daß die Gewerbe-Ordnung von "Personen" spricht, also keinen Unterschied hinschilich des Geschlichts macht. Es ficht nun nach inferer Beinung nichts im Bege, bag ber Bunbes-rath verfügt, bag bie Universitäten biejenigen Frauen, welche fich vollziehen lassen; dann ist es nicht anzunehmen, das ein Enmasium sich weigern würde, dem Ausuchen einer medizinischen Fafultät nachzukommen, einer weiblichen Person die Reize prüsung abzunehmen, wie ja schon heute jeder zum Abiturienteneramen zugelassen wird, der sich dazu meldet. In Frankreich hat man schon seit den 60er Jahren medizinische Kurse sir weibliche Studirende, in England desgleichen an den beiden Universitäten Oxford und Cambridge, serner in Schweden, Dänemark, Belgien. In Eugland hat das medizinische Studium der Franen eine ganz außerordentliche Bedeutung erreicht. Es handelt sich sur uns darum, eine künstliche Schrause auszubauen, welche so sange zwischen den beiden Weschlechtern dei uns dewelche fo lange swifchen ben beiben Geschlechtern bei uns bestanden hat. Das Deutsche Reich hat alle Beranlaffung, Die freie

fianden hat. Das Deutsche Reich hat alle Beranlaffung, die freie Berufsthätigleit der Frauen zu erweitern, Staatssefretar von Bötticher: Einen Zwang des Reiches auf die einzelftaatlichen Universitäten will offenbar auch duf die einzelstaaltichen Universitäten will openbar auch ber Borredner nicht. Ich wiederhole gegenüber seinen leiten Nussährungen, daß der Fehler nicht beim Reiche liegt, sondern in der Schulorganisation der Einzelstaaten. Wenn der Borredner meint, man solle die Prüfungs Borbedingungen sur die Wänner bestehen lassen, aber für alle Frauen, welche außerhalb stadiert, daßen, in Fortsall bringen, so muß ich dagegen geltend machen, daß auf diese Borbedingungen alleitig auskersphentlicher Werth essent wird, und des gine perschieden außerordentlicher Werth gelegt wird, und daß eine verschiedene Behandlung der Geschlechter in dieser Beziehung eine Ungerechtigteit ware. Bolten Sie die im Auslande studienden Damen ohne weiteres vor deutschen medizinischen Fakultäten prüsen lassen, so müßten sie dasselbe auch für die Manner tonzederen. Bas foll bann weiter aus ber mediginifden Braxis werben ! Was joll dann weiter aus der medzinigen prafts betein-Unsere Aerzte wochen schon jeht mit Eigersucht darüber, daß der Buzug aus dem Anslande sern gehalten wird. Die Gesuche um Zulassung ausländischer Aerzte mehren sich in der That ganz er-beblich. Ich glaube im übrigen zu wissen, daß die Unterrichts-minister der Bundesstaaten Modifikationen der Borbildungsvorschriften nicht abgeneigt fein werben. Geben Sie an Die richtige Schmiebe, bas Reich wurde in Berlegenheit fein, wie es bem An-

trage gerecht werben follte. Abg. Endemann (natl.): Für mich ift die Frage ber Bu-laffung ber Frauen jum ärzifichen Beruf nicht eine Bechts, fondern eine Zweckmäßigkeitsfrage. Wäre es ein Recht, bann muffen wir folgerichtig jur Frauenemanzipation tommen. Die Frauen tonnen bei ber Julassung jur Approbation nicht besser gestellt werden, als die Manner. Geben wir die geistigen Fahigfeiten gang gleich, so bleibt boch immer an einer Frau, die aus ihrer Sphare beraustritt, etwas Fremdartiges. Ueberall seben Sie in ben gelehrten Ständen die flebersullung der Beruse. Der Antrag wurde das wiffenschaftliche Profetariat nur vermehren. Die Eingaben der Frauenwereine find viel zielbewußter, als der Antrag Baumbach. Die angeführten Beschläffe der Ginzel-Landtage scheinen mir doch mehr ein Begrübnig erfter Klaffe zu fein. Biel eber tonnte ich mir benten, bag eine Frau Abvofatin murbe Sie wollen doch auf die Gleichberechtigung der Frauen hinaus; die Frau foll auch als Aerztin von ihrer Prazis leben, Nach meiner Meinung würde das die Mehrzahl der Frauen, welche sich dem ärztlichen Beruse widmen, einsach in's Elend stürzen. Ich dem drytlichen Beruse widmen, einsach in's Elend stürzen. Ich dem arztlichen Beruse die beim dem bet Branen zum afabemeisigken Studium, kann Sie aber nur ditten,

den Antrag Baumbach abzulehnen. Albg, Bebel (Sos.): Es ift erfreulich, daß heute im Gegen-sat zu den Berhandlungen besselben Gegenstandes vor anderthalb Sabren fein Rebner, auch ber Bertreter ber Rechten nicht, unbedingt gegen die Zulaffung der Frauen gum mediginischen Studium ausgesprochen bat. Ebenso angenehm ist mir, das der Ald, Baumbach in vielen Puntten mit meinem Buch einverstanden ift. Daß er es in anderen Puntten nicht ift, ift nicht auffallend; an bem Tage, mo Freifinn und Sogialdemotratie vollständig übereinstimmten, murbe ich mich fragen : "Bift Du überhaupt noch Sozialdemotrat ?" Der Abg. Baumbach versuchte der Billigkeit sondern auch im öffentlichen Interesse liegt, den ärztlich, en Beruf der Frauenwelt mehr als dieher zugänglich zu machen. Außer Jweisel aber sieht, daß das Reich außer Etande ist, dieses Biel durch seine Geschgebung oder durch die dem Bundesratd zu ertheilende Beschgedung der durch einest abstreich gewissen. Frau Tiburtius sieht dürsen Frauen die Heisen gewissen. Frau Tiburtius sieht nicht allein ; es sungtren zahlreiche im Austande geprüfte und promovirte Damen. Die Geschgedung hindert nur, daß Frauen als Nerzte approdirt werden können. Wie soll das geändert werden? Die Pristungsvorschriften enthalten gewisse Bedingungen, das Weisezeugnus von einem Gymmasium, Besuch der Universität und gewisser Kurse. Diese Bedingungen mößten wegsallen, wenn der Frauen auf diesem Gebiet gezweiselt. Es sind denn auch in

Deutschland nicht allein, sondern auch in anderen Staaten Frauen im mediginischen und in verschiedenen anderen Berufen thatig. Raturlich geben wir weit über ben Rahmen diefes Antrage bin-Naturtag geben beit weit wert unter den Ragnen dieses attrags fan ans. Wir wünschen auf Grund unseres Programms, daß alle gesehlichen Schranken der freien Bethätigung der Kräfte der Frauen beseitigt werden. Herr Baumbach ist allzu ängstlich. Wie lange ist es denn her, daß seine Forderung von der ungeheuren Mehrheit des Reichstages als unersüllbar zurückgewiesen wurde ? Und so ist es mit vielen anderen Forderungen ber Fall, die heute als felbftverftandlich angefeben werben. Darin unterscheiden wir uns von einander: Bir find gewiffermaßen die Bannerträger, wir marschiren immer voraus, Sie hinter-drein. (Lachen.) Wer einmal A gesagt hat, muß auch B sagen. Wenn man die Frauen jum medizinischen Studium zuläßt, danu muß man sie auch jum juristischen, philosophischen theologischen, turz zu allen Studien zulassen. Bekanntlich haben sich Frauen auf allen Gebieten der Wissenschaft ausgezeichnet. Es ist noch nicht lange ber, daß eine Professorin der Mathematik vom damaligen Kultusminister v. Goßler in Gefellschaft geladen wurde. In Amerika find Die Frauen als Bereinschaft gelaben bitte. In America ind die Frauen aben Boweinde Bahlrecht die jum politischen Wahlrecht ift nur ein Schrift. Un dem Tage, an welchem dem Deutschen Reichstage die Ehre zu theil wird, daß eine Frau in seiner Mitte erscheint, würde sie ihrem Geschlecht ebenso zur Ehre gereichen, wie denen, die sie hierher geschickt haben. Es macht allerdings einen wunden, der fie hierher geschickt haben bei macht allerdings einen wunden baren Eindruck, wenn ein Bertreter ber priviligerten Stande wie Berr Endemann auftritt und vom Standpuntte ber Konfurren; lebhaft gegen die Julassung der Frauen zum ärztlichen Studium protestirt, während man die Konkurrenz der Arbeiterinnen auf industriellem und gewerblichem Gebiete ruhig mit ansieht. Wo steht denn in der Berfassung oder im Gesche irgend etwas geschrieben von dem Recht auf standesgemäßes Einsommen? Dieses Recht hat niemand in Deutschland, auch Die Agrarier nicht. Die Frauen wilnschen von weiblichen Mergten behandelt gu werden. Professor Fournier in Baris hat auf Die erschreckende Bahl berjenigen Broftitnirten bingewiesen, welche fich aus Schen vor ber mannlichen Untersuchung der fittenpolizei-lichen Kontrolle zu entziehen gewußt haben. Es ift unrichtig, sich aus Schen vor der mannlichen Untersuchung der altenpoligeilichen Kontrolle zu entziehen gewußt haben. Es ist unrichtig,
daß die russischen Studentinnen in der Schweiz zu schliemmen Ersahrungen Beranlassung gegeben hätten. Die Prosessoren in Jürich haben den russischen Studentinnen das allerginstigste Zeugniß gegeben. Auch das Berdot der russischen Regierung richtete sich nicht gegen unsittliche Aussichreitungen, sondern es entsprang der Furcht, daß die zahlreichen russischen sondern und Studentinnen in ein politisches Fahrwasser gerathen können, welches dem russischen Staat gesährlich werden könnte. Da man aber einfah, daß die mannlichen Mergte nicht ausreichten, fo ließ man in Rufland die Frauen zum medizinischen Studium im eigenen Bande gu. Der Einwand, bag die Frauen gur arzitichen Pragis forperlich gu schwach seien, ist unbegründet. Erleben wir es doch, baß hebammen in den Gebirgsgegenden oft stundenlange Wege machen muffen. Beim Etat des Reichs Gesundheitsamts tonnte allerbings ein weitergehender Untrag taum gestellt werben. Er ift ficher eine Salbheit, wenn aber ber Staatsfefretar bas Reich für nicher eine hatohett, wenn aber ber Staatsfetretar ons beeith int intompetent in dieser Frage halt, so muß ich dem widersprechen. Bird der Antrag angenommen, dann werden die Einzelstaaten gezwungen sein, auf dem vom Bundekrath betretenen Wege weiter zu geben, um die Schranken zu beseitigen, welche der weiter zu gehen, um die Schranken zu beseitigen, welche der Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium entgegenstehen. Ausgerdem fann ja der Bundesrath das Verbot des Studiums auf einer schweizerischen Universität wieder ausbeben. Dem deutschen Pleichsbürger, welcher in der Schweiz Medizin studirt hat, können ja die Studienjahre als voll angerechnet werden, und er hat dann nur noch in Deutschland sein Staatseramen zu machen. Natürlich darf eine solche Bestimmung nicht blos für die Frau gelten. Die Ansprüche an die medizinischen Studenten sind in der Schweiz gerade so hoch wie bei und. Meine Partet wird für den Antrag Baumbach stimmen. (Beisall bei den Sozialdemotraten.) Baumbach ftimmen. (Beifall bei ben Sozialbemotraten.)

Albg. Dr. Höffel (Ap.): Die gestilge Kapazität der Fraustehe gewiß so hoch, wie die Bes Mannes; im ärztlichen Beruf handele es sich vor allem um Thatkrast, Einsicht und Sachlichteit. In dem Gesühlsleben der Frausse begründet, daß ihre Urtheilokrast zu sehr dem Gesühl unterworfen ist. Jim allgemeinen stebe ich auf dem Standpunkte des Dr. Eademann; wir werden wert kein dem Annelden

gut thun, den Antrag abzulehnen.

Abg. Rickert (dir.): Ich bedauere, daß Herr Endemann von einer Zweckmäßigkeitöfrage fpricht. Er begiebt sich da auf die sehr schiefe Edene, Naturrechte von Zweckmäßigkeitöerwägungen abhängig zu machen. Ich stürchte die Konfequengen der Perstenen der Frauenvereine absolut nicht. Was mir nicht gefällt, ist das von herrn v. Bötticher angeregte kompetenzbedenken. Da wir doch noch einmal auf die ganze Sache zurücksommen muffen bei der Berhandlung über die Petitionen, so beantrage ich, sie heute

von ber Tagesordnung abzufehen. Albg. Banmbach (bfr.) ertlart fich namens ber Antragfieller

Abg. Gröber (3.) will bie Debatte ihren Berlauf nehmen

Iassen. In der Abstinumung wird die weitere Berathung des An rags entsprechend bem Antrage Ricfert abgesett, bas Napitel Gefun bheits amt " unverandert bewilligt, ebenso ohne

Debatte bas Rapitel "Batentamt". Es folgt bas Rapitel "Reichs-Berficherungs-

Abg. Röfice (wilb) bittet gunachft bie verbündeten Re-gierungen, dem Reichstage auch die Berichte der einzelnen Landes-Berficherungsamter zugänglich zu machen. Er erwähnt dann, daß der Reichstanzler die Staatsbetriebe und Rommunalverbande für berechtigt erklart hat, aus einer Berufsgenoffenschaft aus-zuscheiden, nachdem ihre Leistungsfähigkeit einmal anerkaunt. Redner bestreitet die Kompetenz des Beichökunglers und des Bundesrathes zu solchen Entscheidungen. Kompetent dazu sei allein das Reichs-Versicherungsamt. Ju den Kommunalverdänden, welche dei Tiefdanten Arbeitgeber sind, stellt es sich prattisch so, daß der Arbeitgeber über Ansprüche des Arbeiters zu entscheiden hat. Das liegt nicht im Interesse der Arbeitert, welche ihr Recht besser diener obstette entscheiden Behörde, also bei der Bernsögenossenschaftlinden. Bas die Perkittung der Unisse der Bernsögenossenschaftlinden. finden. Bas die Berhittung ber Unfalle betrifft, so hat herr Burm auf die in neuerer Zeit gestiegenen Unfalle bingewiesen und dabei ben Berufsgenoffenschaften mit Unrecht Borwurfe gemacht. Sie haben Die Unfallverhatungs . Borfchriften burchweg erlaffen, und es liegt in ihrem eigenen Jutereffe, nicht blos die Unter-nehmer, welche fich bagegen vergeben, bober jum Tarif herangu-ziehen, sondern auch mit Strafen zu belegen. Für die gute Be-währung der erlaffenen Berhütungsvorschriften braucht man nur Die Beugniffe ber Babrilinfpeltoren anzugiehen. Die große Bermehrung ber Bahl ber Unfalle liegt hauptfachlich an ber Bergrößerung der Jahl der versicherten Personen; es ist nicht richtig, daß die Zahl der gemeldeten Unfälle an sich zugenommen hat. Die Höhe der Entschädigungssumme ist allerdings gestiegen, die Zahl der schweren Unsälle ist seit 1886 ziemlich gleich geblieben; was in biefer hinficht früher die Abgg, Moller und v. Stummi gefagt haben, ift nicht gang gutreffend. Baprifcher Bundesbevollmächtigter geheimer Oberregierungsrath Landmann: Der Bundesrath hat sich für tompetent erachtet, bas Ausscheiden von Staatsbetrieben und Kommunalverbanden aus der Tiesbaugenosseuschaft zu verfügen, denn nach § 12 des Gesches unterliegen Beränderungen des Bestandes einer Berufsgenossenschaft der Entscheidung des Bundesraths. Der Reichstanzler dat sich dieser Ausstallerung ausgeschlossen. Desgleichen sind dangter bat fich vieler aufgaffung angeichlofen. Desgieichen find die größten Staaten, Preußen, Bapern, Württemberg zu derfelbe Meinung gesommen, Kommunalverbande, wenn sie von ihren Landesregierungen für leistungsfähig erklärt worden find, aus dem Berbande der Berussgenossenichast ausscheiden zu lassen. Auch materiell liege gar tein Bedenken gegen dies Verfahren vor; die Tiesbau-Berussgenossenischaften gehören zu den bestinndirten, und derr Röside sieht unnöthiger Beise in dieser Beziehung

schwarz.
Abg. Wurm (Soz.): Wir machen nicht die einzelnen Bersonen verantwortlich für die Unfälle der Arbeiter, sondern das Sustem der ganzen heutigen Wirthschaftsweise, welches es mit sich bringt, daß das Unternehmerthum sich all den Mahregesen widerleit, System der ganzen heutigen Wirthschaftsweise, welches es mit sich bringt, daß das Unternehmerthum sich all den Mahregeln widerleht, die seinen Prosit in irgend einer Weise schmälern. Die Mahregeln zur Verhätung von Uniällen sind oft sehr tostspellig, und deshald haben wir jene erschreckende Zunahme der Untälle, erschreckend deswegen, weis seit dem Bestehen des Unsallversicher rungs Gesches die Technist neue Mahregeln zum Schuhe der Arbeiter gesunden hat. Aber diese Wahnahmen sinden im prattischen Betriebe seine Anwendung, weil das Unternehmerschum seine sapitalissischen Interessen, weil das Unternehmerschum seine kapitalissischen Interessen das Deraussspringen der Weblichken Interessen das Deraussspringen der Weblichken wach, da wurden diese Angaben für übertrieben erklärt. Der Zusall hat es gewollt, daß au derselben Stunde in Gera wieder ein Arbeiter durch das Heraussspringen eines Webschühren in Lebensgelahr gerielt. Die Schuhvvorrichtung tostet pro Stüd nur 300 M. und aus einer Fadult unit 600 Websühlen, wo diese Schuhvvorrichtung eingesührt ist, ist mir geschrieben, daß bisher noch tein einziger Unsall vorgesommen sei. Die Unsall Berufsgenossenschaft thut nichts, um einen ausreichen den Schuh der Arbeiter zu erbalten. Ich muß das harte Wort wiedersolen: Die Schuhmahregeln soften wiel Geld. Menschen Losten beiten Beld. Auch die übertange Arbeitszeit, die schlieche Bezahlung spielt bei den Unsällen eine Kolle; besonders aber durch die unsschen, zu riestren. Die Herabsehung des Gedinges bat in den Bergwerten dazu gesührt, daß die Stollen nicht genäpend abgesteist werden. Wenn die Verleben dassenteilt werden. Benn die Berufogenossentsschlan seine Schuhpendaspeliest werden. Benn die Berufogenossentsschlan seine Bestungenossents der Erebeitsgertaltnisse an den Orte des Unsschlen meine Bedauptungen bestätigt verben. Wir, die wir die safen mochen, ibe die Arbeitsbergatnisse al dem Orte der Atlantique in den Orte der Atlantique in den Orte der Atlantique in der Atlantique des Atlantiques de Es giebt eine große Anzahl fleiner Stumms; ist doch die deutsche Branerzeitung jeht nicht mehr in den Branerzeitung jeht nicht mehr in den Branerzeitung jeht nicht mehr in den Branerzeitung die zu gunsten der Branerzeiteister getrieden wurde. Bezüglich der Berufsgenossenschaften muß ich noch erklären, das alle Renten und Entschädigungen an die Arbeiter won denselben nicht freiwillig gewährt werden, sondern die Arbeiter müssen sich ihr Recht erst an den Schiedsgerichten und dem Reiche-Berkicherungsamt erkämpfen. Wenn man meint, durch unsere scharfe Artiit lähmen wir die Thätigkeit dersengen, welche es gut mit den Arbeitern meinen, so erwidere ich, würden wir Sazialdemotraten nicht dier im Reichstage sein, so wäre auch nicht ein Finger zu gunsten der Arbeitergericht worden. (Lebhaiter Widerspruch) Das deweist die Entwicklung unserer sozialpolitischen Scienzedung, die kontorm geht mit der Entwicklung der sozialdemotratischen Partei in Tentschland. Wir sind dazu da, scharse Kritit zu üben, und werden dadurch das Interesse der Arbeiter und der Allgemeinheit zu sorden wissen. zu forbern wiffen.

Abg Merbach (Rp.) proteftret bagegen, bag nur auf An-ng ber Sozialbemotraten etwas für bie Arbeiter gescheben

regung der Sozialdemokraten etwas für die Arbeiter geschehen sei. (Lebhalter Beisall.)
Albg. Bollrath: Man hat sämmtliche in den Bureaus der Bernstgenossenschaften angestellten Beamten versicherungspslichtig machen wollen, mit Ausnahme der Affestoren. Darunter besinden sich aber auch mauche Beamte, welche ein Gehalt von 2000 Mart und mehr dezieden und sich durch diese Berpstichtung beschwert sühlen. Sie erdeben den Anspruch aus grund einer Anskachmedessimmung des Gesehes, von dieser Pflicht enthoden zu werden. Es sollte sich um ein Recht, nicht um eine Pucht handeln.

Staatssessertat

nicht um eine Pincht handeln.
Staatssefreiar v. Vöttsicher: Die gewünschte Befreiung von der Bersicherungspflicht ist nur möglich durch Beschlußt bes Bundesraths, und zwar auf Antrag der Beiheiligten. Ein solcher Antrag ist aber bisher von den Beamten nicht gestellt worden.
Abg. Bollrarh spricht nach dieser entgegenkommenden Erstärung des Staatssefreitärs die Hoffmung aus, daß ein Antrag der betheiligten Beamten berücksichtigt werden wird.
Staatssefreitär v. Börricher hat seine bindende Erstärung abgeden wollen, zweiselft aber nicht, daß ein solcher Antrag wohlt wollend geprüft werden wird.

mollend gebruft merben wirb.

wollend gevräft werden wird.

Abg. Aner flagt darüber, daß die von Unfässen Betroffenen sehr schwer zu ihrem Rechte kommen. Redner schildert einen Jass, wo die betressende Person Jahre lang auf die Entscheidung der Behörde habe warten müssen. Man sogt, daß die Bedörden mit Arbeit überlastet seien. Dem widersprechen aber die Thatsachen, daß Termine verschoben werden, dis mehrere Jälse gleichzeitig erledigt werden kommen. Diesem Uedelstande muß abgeholsen werden. Wenn jemand drei Jahre auf die Bense warten müsse, dann habe die gange Bersicherung keinen Rueck.

Staatefelretar b. Botticher: Benn biefer Fall wirflich Staatssekretär v. Vötticher: Wenn dieser Fall wirklich polfirt ist, so nehme ich keinen Anstok, zu erklären, das derselbe dem Geist des Unsall-Versicherungsgesehes widerspricht. Eine Berzögerung der Entscheidung sei jedenfalls zu misbilligen. Bei der Kovelle zum Unsall-Versicherungsgeseh werden wir auch über diese Frage zu sprechen daben und eine Jusammenlegung von Schiedsgerichten ins Auge fassen können. Wan hätte sich in diesem Falle und das Keichs Bersicherungsamt wenden sollen, welches sicherlich eine Beschleunigung berbeigesührt hätte.

Um 5% Uhr wird die Welterberathung auf Freitag 1 Uhr verlogt. Auserdem noch erne Verathung des Geschentwurfs, bein die Postdampser-Verdindungen.

Rommunales.

Stadtverordneten-Berfammlung.

Deffentliche Sinng vom Donnerftag, den 23. Februar, Rachmittage 5 Uhr.

Die Ansfchuffe für die Anlage von Bierdebahnen fiber die Linden und für die Schlofpfag Angelegenheit find gewählt und haben fich tonftituirt. Borfigender des ersteren ift Dr. Stryd, des zweiten Dr. Langerhans. Der noch bestehende Ausschuff für die Uebersübrung der Pferdebahn über die Straße Unter den Linden wird für ausgehoden erklärt.
Um Schlusse der vorigen Sizung war über einen schleunigen Untrag der Sozialdemokraten verhandelt worden, welcher die Erzikten

leichterung bes Bahlgeschäfte bei den Gewerbegerichtsbeifiger-Wahlen jum Gegenhande hatte. Die Berathung tounte wegen Beschluftunfähigfeit der Bersammlung nicht zu Ende geführt werben. Inzwischen haben am Montag die Wahlen statt-

Borsteher Langerhans halt die Angelegenheit aus letzem Grunde sür ersedigt und fügt nachrichtlich hinzu, daß der Wlagistrat der Anregung der Antragsteller wegen vermehrter Ausstellung von Wahltischen entsprochen habe.

bem Magiftrat Auregungen ju geben. Jedenfalls wurden Die Antragfieller bei anderer Gelegenheit auf Die Sache jurud.

Der Antrog wird barauf für erledigt erflärt.

Auf ber Tagesordung fieben eine Reihe von Borichlagen bes Betitions ausfchuffes.

Durch Uebergang zur Tagesordnung sollen ersedigt werden:
1. die Petition der Bronce- und Zinkgießerei für Kunst und Architektur, Bildgießerei, in Firma A. B. Kastner Nachfolger, Chaussecktraße 24, wegen Nichtberücksichtigung bei Bergedung getriebemer Arbeiten für die Friedrichsbrücke; 2. die Petition der Bargerklubs "Bohlfahrt" des Rosenthaler Thores und Umgegend, um Beschleunigung der Verbreiterung der Rosenthalerstraße an der Erde dei chtigen.

der Ecke der Gipsstraße.

Jur Berückstraße gung foll an den Magistrat überwiesen werden die Betition des Bezirksvereins im Spandauer Stadtrevier um Berbreiterung der Großen Handungerstraße vor den Grundklicken 28 und 29. Der Anssichuß hat die schleunige Verbreiterung des nur 0,00 Meter breiten Bürgersteiges vor den genannten beiden, im Besig der Sophiengemeinde besundlichen Grundlicken als ein dringendes Bedürsuß anerkannt.

Ohne Debatte werden die Ausschußanträge gutgebeißen.

Jur Erörterung der Frage, ob die Stadt mit der Errichtung höherer Mädchen schussellen und dem der Magistrat die Einsehn, ist von der Berlammlung, nachdem der Magistrat die Einsehnng einer gemischen Deputation abgelehnt datte, ein Ausschuß niedergeselt worden, der in drei Sitzungen über die Frage derathen hat. Das Resultat der Berathungen gipselt in solgendem Antrage: folgendem Antrage:

Die Berfammlung erfucht ben Magiftrat babin Bor

Die Verzammung erjucht den Stagistal dusche Solssons ab die tressen:

a) daß mit der Errichtung städtischer höherer Mädchen sich uten mehr dem Bedürkniß entsprechend als in dem letzten Jahrzehnt vorgegangen und in dem Stadttheile vor dem Halleschen Thore mit der Erdauung einer solchen Schule der Ansaug gemacht werde;

b) daß die sernere Errichtung von höheren Privat. Mädchen sich uten nur gestattet werde, wenn für die Schulräume, die Nedeneinrichtungen (Klosets und Turn, hallen) und sur die Bedingen verschungen ersüllt werden, welche bei Errichtung

jenigen Bedingungen erfüllt werden, welche bei Errrichtung liedtischer höherer Mädchenschulen als erforverlich an-erkannt sind. Ferner ersucht die Bersamulung den Ma-gistrot, zur Errichtung von Mädchen-Mittel-ich ulen Schritte zu thun und die Organisation einer

schatte. All eine Schritte zu thun und die Organisation einer folchen zu versuchen.
Stadto. Meyer II bittet um absolute Verwersung der Ausschulburgschläge (Zustimmung), namentlich des Gedankens der Wittelschulen, der vollständig ungeklärt set. Die Mittelschulen würden sediglich Elementarschulen sein, auf denen vielleicht eiwas Französisch gesehrt würde, weil so 'n dischen Französisch ganz wunderschön sei. (Heiterkeit) Höhere Mädchenschulen sein alle 5—6 Jahre von der Stadt begründet worden und diese Tempo entspreche durchaus den Bertiner Ausordenungen. Man sebe in einer Zeit, wo eine Frau als gebildet auerkannt werden misse; ohne daß sie sich mit fremden Sprachen beschäftigt hade (Zustimmung). Der Anabe werde für einen bestimmten Beruf ausgebildet, das sei die zwingende Regel. Bei Mädchen sei es die Ausnahme. Die höheren Mädchenschulen gäven uicht die Vordiblung sur sergen seit nicht Sache der Stadt. Jedensalls sei zunächst eine gründliche Resorm des Lehrplans der höheren Mädchenschulen anzustreden, vor allem müsse endlich die griechische Rythologie darans verschwinden (Heiterkeit und Zustummung.) Mädchenschulen anzustreben, vor allem musse endlich die griechische Muthologie daraus verschwinden (Heiterkeit und Anstimmung.) Die Privatichulen seien nicht die Ursache davon, daß der tranken Mädchen und der tranken Francen so viele seien; daran sei viel mehr das Uebermaß im Tanzen und in der Bedchäftigung mit Feinrickerei und dergleichen schuld. (Zustimmung). Auch der Mangel an Schulhösen sei nicht ein so großer Uebelstand; im Winter verdiete sich die Benugung der höße doch von selbst. Die öffentlichen Mädchenschulen wolle er lieber als die Brivat-Mädchoschulen preiögeden. Der seine Tatt, den die Beitung einer solchen Schule durch eine Fran innehalte, könne von männlichen Schulleitern, mögen sie als Jädagogen sich noch so bewährt haben, nicht durchweg gelibt werden. Redner bittet, mit den sämmtlichen Anträgen reinen Tisch zu machen.

eigentlich zerfallen, und erhebt gegen ben Ausschuft ben Bor-wurf ber Kompetenzüberschreitung. (Zustimmung.) Die Ein-richtung von Mabden-Mittelschulen wurde die Art an ben blübenden Baum des stadtischen Gemeindeschulmeiens legen.

(Sebr rintig !) Stabto. Raffel tritt ben Ausführungen bes Stabto. Mer. Meyer entgegen. Durch Mitze allein werde die Frage doch nicht gelöst (Miderpruch). Auch Herr Meyer wolle den bestehenden nädtischen Schulen nichts in den Aleg legen, nach seinen beutigen Aussührungen, auf welche der Stadtschulrath nicht eingegangen sei, könne man aber nicht begreisen, war m überhaupt noch die sei, könne man aber nicht begreisen, war m überhaupt noch die neue Schule in Moadit bewilligt worden sei. Auf das Urtheil der Eltern müsse er mehr geden als auf die subjektive Empfindung der Eltern müsse er mehr geden als auf die subjektive Empfindung der kladelischen Schulen vernehrt werden sollten, daß sie den Privatschulen vorzugiehen seinen. Der Ausschußantrag sei, abgesen von den Mittelschulen, sogar sehr bescheiden, küber habe Stadts. Gerth spricht sich für Absehnung der Ausschußerställig.

Stadtv. Gerth spricht sich für Absehnung der Ausschußerställige, wolchen, Die Bersammlung müse unzweidentig erklären, daß sein kassen, daß ist verschiedennen Rasen Rasen kassen sierelet Aus verschiedenen Rasen Rasen gegenäder wird dazu nachtigen, daß der neu eingetretene Frost wird dazu noch der städtische kredit in diesen Frost wird dazu nachtigen, daß der neuelleicht genonmen wird; sonn und der städtische kredit in diesen Frost wird dazu nachtigen, daß eine Kassen, daß der der dazu der

Stadtv. Bogtherr halt den Antrag nur formell für er- bebenken, die nicht mehr erlaube, Millionen leichten Herzend an ledigt; der Antrag und alle ähnlichen batten den Zweit, abge- Brinzipien zu sehen. Wolle man vielleicht die Privatschulinhaber seinen von der Beseitigung einzelner llebelftände, für die Zusunft, für jede Schule noch einen Park anzulegen ? Fort mit den Angestrat Auregungen zu geben. Zedenfalls würden die den Ausschalter des Gache auf Jahrzehnte hinaus Antragensteller des generales geschafte generales bei anderen Ausschalter des generales geschaften der Bertagen der Beiten bei Bertagen bei Bertag gur Rube tommt.

Stadto. Scheibing ift über bie Ausführungen bes Stadto. Meger aufs auserste verwundert; in der Burgerschaft dente man baruber gang anders und halte namentlich die Schule vor dem

datiefchen Thore für unbedingt nothwendig. (Unruhe.)
Stadtschulrath für ist en au: Ich habe Vorwürse gegen unser flädtisches höberes Rädchenschulwesen von Herrn Weber nicht gehört: ich erkfäre, daß unsere Lirektoren, Lehrer und Lehrerinnen ihre Pflicht in vollstem Naße thun, daß sie auch den Unterricht in taltvollster Weise leiten und sich auch bezüglich der grechischen Wintbologie durchaus korrekt verhalten.

Binthologie durchaus lorreit verhalten.
Stadto. Meyer II: Ich habe lediglich den Lehrvlan bemängelt. Die Stadt Berlin hat für das höhere Mädchenschulswesen sehr viel mehr gethan, als sie verpflichtet war; denn verpflichtet war sie zu gar nichts. Die Stadt nicht dazu da, sedem Bunsche eines Privatmauns entgegen zu tommen. Die Folgen der Ausschußanträge können wir absolut nicht überfeben.

Darauf wird die Debatte geschloffen.

Referent Stadto. Schwalbe weift den Borwurf zurud, bas der Ansschus seine Besugnifie überschritten habe. Erftaunt sei er über die Einmulthigteit des Biderftandes gegen den Ausselle er über die Einmulthigteit des Biderftandes schied er noer die Erinantspitzert des Zeicher gegen die Haltung bes Magistrats eingesetzt worden sei. Bleide die jehige Stimmung vorberrichend, dann werde von Weiterentwickelung des Mädchenschulwesens so bald nicht mehr die Rede sein.

In der Abstimmung werden fammtliche Antrage bes Aus-

schusses abgelehnt.
Der Borstand der Deutschen Gesellschaft zur Berforgung verschänd mier Armen mit freiem Brenn material hat um eine Beihilse aus siddlichen Mitteln nachgesucht. Der deuernde, strenger anhaltende Winter hat durch gesteigerte Anssorberungen die Mittel der Gesellschaft erschöpft, die augendlicklich mehr als 2000 Gesuche nicht berücksichtigen kann.
Der Magistrat beautragt die Gewährung einer Beibilse von 3000 M. (Im vorigen Winter hatte dieselbe Gesellschaft aus dem Rothstandssonds von 400 000 M. einen erheblichen Betrag sternussen erhalten) fcuffes abgelebnt.

übermiefen erhalten.)

überwiesen erhalten.)
Die Borlage wird ohne Debatte genehmigt.
Die Stadtov. Frenhel und Gen. beautragen, jum § 3
des Regulativs betr. die Erhebung der Gemeinde-Einfommenssteuer vom 15. März 1892 folgenden Zisch zu beschließen:
Der Magistrat ift ermächtigt, juristische Perzionen, welche nur wohlthätige oder gemeinnühige Zwede verfolgen, von der Einkommensteuer zu besreien."
Stadto. Frenhel empsiehlt lurz den Antrag und stellt anheim, ob die Beseitung solcher juristischen Personen, die lediglich gemeinnühige Zwede versolgen, aus dem Antrage wegsfallen soll.
Stadtrath Boigt: Es bandelt sich etwa um 60 veranlagte

Stavtrath Boigt: Es handelt fich etwa um 60 veranlagte juristische Personen mit einem Steuerbetrag von 29 000 M. Da ber Magistrat noch nicht zu der Frage Stellung genommen hat, empsiehlt fich Ueberweisung bes Untrags an den Magistrat zur

Stabte. Sach & L beantragt bie Streichung ber Borte

Stadio. Sach & L beantragt die Streichung der Worte "oder gemeinmähige".

Mit dieser Streichung wird der Antrag angenommen. Die Orts-Krankenkassische der Maurer hat ihren Reservesonds ausgezehrt und zur Deckung der lausenden, die zum Wiederreintritt der Arbeitssatson noch entstehenden, die zum Wiederreintritt der Arbeitssatson noch entstehenden Ausgaben einen Darlehnsvorschung dem Ersichen entsprechen zu müssen und schlägt vor, aus dem Vorschunken entsprechen zu müssen und schlägt vor, aus dem Vorschunkenne der Stadthauptkasse Darlehnsvorschüffe die zur Gesaumthöhe von 30 000 M. zu gewähren. Nach der Begründung der Vorlage hat die Gemeinde das größte Interesse daran, das durch die organisieren Krankenkassen die Ausgabe der Gemeinde-Krankenverlicherung und die dassür

Rach ber Begründung der Aorlage dal die Gemeinde das größte Interesse daran, das durch die organisierten Krantenkassen die Aufgabe der Gemeinde-Krantenversicherung und die dasür seitens der Gemeinde zu bringenden Opser möglicht eingeschränft werden. Durch die Uedernahme der ca. 20 000 versicherungsprüchtigen Waurer würde die Stadt eine sehr deträchtliche Bestassung ersahren, da die Kasse im Jahre 1892 sur Gedichter 26 197,78 M., sür sächliche Berwaltungstosten 10 525,27 M. verausgabt habe. Auch scheine die Kückerstattung des Darlehnsgeschert, weil die Gemeindevelhörde durch Statistenänderung das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herveisühren könne. Der disherige Beitrag von 3 pCt. des ortsüblichen Tagestohns könne auf 41/2 pCt., oder um 200 000 M. erhöst werden; zulässig und einen, im Berwaltungswege zu erzwingen sei derabschung der dieher für 52 Wochen gewährten Krantenuntersühnung event, dis auf die geselliche Mindestleistung von 13 Bochen. Beides hat der Magistrat dereits beautragt; die Erhöhung der Beiträge auf 31/4 pCt. ist schon versägt. Weitere Ersparnisse sein von Beraufengeldes dei Doppetversicherung zu erzielen. Die Kasse das Krantengeldes dei Doppetversicherung zu erzielen. Die Kasse der Statismung der Beiträge und Leiftungen durchaus sedenssähig, und es liege bei der Zustimmung der Versammlung zu dem Magistratsvorschlage feinereie Gesahr eines materiellen Berluske für die Emeinde vor. Stadto, S ach 3 II empsieht die Annahme der Vorlage selbs

langen der Sozialdemokraten, auch die Leiftungen der Gemeindeversigterung zu erhöhen?
Stadto. Din se: Die Jahlung der Krankengelder auf 52 Bochen ist nicht plöhlich beschiessen worden, sondern eine alte Eigenthämkichkeit der Kasse. Es handelt sich hier um eine Ortstrankentasse, die erst zu Reujahr aus dem Gewerks-Krankenverin ausgerreten ist und die dahm die Jügel der städtischen Aufsicht nicht gar start empsunden dal. Waren die Jügel se stadtischen Aufsicht nicht gar start empsunden dal. Waren die Jügel se schafe ausgezogen worden, wie s. Z. dei der Maschinenbauer-Krankentasse, so wäre die Kasse nicht so der Maschinenbauer-Krankentasse, so wäre die Kasse nicht so der Ausgeniehung der höusen Betrige, nicht aber die Hernbestung der höusen Betrige, nicht aber die Hernbestung der höusen Betrige, nicht aber die Hernbestung bes Sterbegeldes und der Wochengahl die zum Minimum. 18 Wochen Unternützung sind durchaus ungenügend. Die städtische Betrwaltung braucht auch durchaus nicht rigoros zu versähren.
Stadtrath Koch hann: Die Krankenkussen sind seit ein Schmerzenselind der Stadt. Die Kassen sollen sich torporativerhalten; wir müssen darus sehen, das die Solvenz ausrecht

erhalten; wir muffen darauf feben, das die Solvenz aufrecht erhalten wird, und werben ferner nicht dulben, daß die Rejerve über ein Jahr hinaus angegriffen wird. Es ift ungutreffend, das verschiedenen Kaffen gegenüber mit

Magistratsvorlage vor. Warum sind die Berwaltungstosten so hoch? Da liegen schwierige Beitreibungsverbältnisse zu Erunde. Weste hoch ist die Sunume der Beiträge, welche die Unternehmer jährlich an die Kasse nicht abliefern? Mit den Ausführungen der Beiträge, welche die Unternehmer den die Kasse nicht abliefern? Mit den Ausführungen der Beiträge, welche die Unternehmer den, die kasse der Beitreit und der Trotteit der Badhtage bei unglüdlich, daß er er helbs in ich durchaus einverstanden. Den Kassen der Gelegen der Beitreit und der nächstgelegenen Ganitätsmaße die und der Berlegte wurde zuvörderst nach der nächstgelegenen Ganitätswache und dinger Krantengeld zu erbalten. Auch wird die Kassen der und die Berlegten wurde zuvörderst nach der nächstgelegenen Ganitätswache und dinger Krantengeld zu erbalten. Auch wird die Berlegten wurde zuvörderst nach der Nachten und die Berlegten werde zuvörderst nach der Nachten und die Berlegten werde zuvörderst nach der Nachten und die Berlegten wurde zuvörderst nach der Abeiten Unternehmer Liege also eine indrecte Aussen das er Kündigung um deswillen vor, weil Bunte nach diese Berlegtegenen Ganitätswache und die Berlegten worden die Berlegten wache zuvörderst nach der Abeiten Unterstätlich der Kahlesplich stündigung um deswillen vor, weil Bunte das er Kündigung um deswillen vor, weil Bunte auch diese Kündigung um deswillen vor, weil Bunte das er Kündigung um deswillen vor, weil Bunte auch die Berlegte warde zuvörderst und zusche kündigung um deswillen vor, weil Bunter der Abeite Kündigung um deswillen vor, weil Bunter der Kündigung um deswillen vor, weil Bunter der Kündigung um deswillen vor, weil Bunter der Kündigung um deswillen vor, die Kündigung um deswillen vor der Bohnung er Gelichte Kündigu bes Kollegen Dinse bin ich durchaus einverstanden. Den Kassenmitgliedern würde es viel angenehmer sein, höheren Beltrag zu
zahlen und länger Krankengeld zu erbalten. Auch wird die Kasse so sich wieder auf den höheren Stand bringen lassen. Die Schuld liegt zum theil auch an dem Magsifrat, der durch sein Aussichtsrecht verhindert mußte, daß solche Zerrüttung eintrat. Das hat er aber ver-fäumt. Bur die Zukunst soll ja geeignete Borledrung getrossen werden. Im allgemeinen möchte ich Sie ersuchen, dassur zu stimmen, daß diese 30 000 Wart bergeliehen werden. Sie sollen nicht geschenkt werden, wenn auch Lausende sonst an Einzelne arschentt worden sind. (Weiederholte Awischerusse: Wer geichenft worden find. (Biederholte Zwischenrufe: Wer Denn ?) Die erfte Berathung wird gefchloffen

In ber zweiten Berathung wendet sich Sente, bessen Zugeständniß, daß der Magistrat schon trüber die Herabseung der Leistungen und die Erhöhung der Beiträge gegen die Kassenverwaltung batte durchsindren sollen, er dankbar atzeptirt. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Hat et gar nicht gemacht! Deiter-

Darauf wird die Borlage angenommen. Die Berfamming hatte am 16. Juni 1892 beschloffen, an die zuständigen Behörden das Gesuch zu richten, das die bei ber Benermehr anguftellenden Beamten und Arbeiter, unter geft Fellung einer Alltersgrenze von 30 Jahren, vor ihrer Anstellung burch aufern Bertrouensaust in betresst ihrer Gestnobeit und Zauglichfelt untersucht werden." Das Polizeiprässtum bat aus entspreckende Auregung des Magistrats diesem mitgebeilt, das sichen seit 1887 Leute über 30 Jahre nicht mehr eingestellt werden und auch zusünstig nicht mehr eingestellt werden sollen. Dagegen lehnt das Polizeipräsidium ab, auf das zweite Ersuchen einzugehen; es macht geltend, das die Untersuchung der Einzukellenden in jeder Hische, besonders auch ärztlicherseits, mit ganz besonderer Sorgsalt geschiebt und z. B. sehr häusig eben wom Miliar entlassene und dort für vollkommen gesund erklärte Leute als sar den Feuerwehrdeusst ungeeignet zurückgewiesen werden.

Die Borlage wird ohne Debatte gur Rennfniß genommen. Schliff 8 Uhr.

Tokales.

Die Gewertvereinler find nicht mit ihrer einfachen Dieber-Die Gewerkbereinler sind nicht mit ihrer einfachen Rieberlage zusrieden, sondern suchen sie durch nachträgliches Schimpsen
noch zu einer recht schmählichen zu gestalten. In der "BoltsZeitung" suchen sie die Vergewaltigung durch die Sozialdemofratie in den gräßlichsten Farden auszumalen, weil vielleicht irgend ein Zettelträger, den das sozialdemofratische Wahltomitee sosort beseitigt, sich irgend welche Ungebührlichteiten erlaubte. Welche Bittel aber die Gewersvereinler dei der Wahl brauchten, davon sei dier nur ein Prödigen mitgetheilt. Sie versanden, eine ganze Anzahl sozialdemofratischer Flugdlätter und legten ihre eigene Randidatenliste dei, um so die Täuschung zu erregen, daß ihre Kandidaten die der Sozialdemofratis seien. Ein bag ibre Ranbibaten bie ber Sozialbemotratie feien. Gin fcmutgigeres Bablimnibver ift taum bentbar. Die Gewert, vereinter haben allen Anlag ben Mund zu halten, wenn fie fich nicht noch arger blamiren wollen.

In Schoneberg fiegten bei ben Gemeinderathe Bahlen bet 8. Mahlerliaffe die vereinigten "Ordnungsparteien". Die Schuld an ber Riederlage ber Genoffen liegt nicht blos an ber für die Airbeiter am ungunftigsten gewählten Zeit, die es vielen unmög-lich machte, bas Mablrecht auszunden, sondern vielleicht noch mehr boran, bas aus biesem Grunde einige Genoffen sogar auf-sorderten, fich der Wahlbeibeiligung zu enthalten.

Der "Berliner Borfen . Conrier" legte geftern für feine Befer ben in ber Druderei ber "Nordbeutschen Aligem. Beitung gebructen und bisber nur burch biefes Blatt verbreiteten Berich gebruckten und bisher nur durch dieses Blatt verbreiteten Bericht über die neuliche Bersaumlung der Aartell-Leute in der BistoriaBrauerei zu Gunsten der Militärvorlage dei. Das streisunigenstellt, das sich selbst um die Stellungnahme zur Militärvorlage brückt, macht so für die Militärvorlage Propaganda. Uedrigens sam man hier beodachten, das vielsach unter den Juden eine freundliche Haltung für die Militärvorlage beodachtet wird, weil man glaubt, durch möglichte "Logalität" sich bei der Kiegierung sied Rind zu machen und so dem Antisemitismus den Kind abzusgen glaubt. Eine vergedische Mübe, die dem Judenthum nicht nur nichts nüben, sondern vielmehr das Gegentheil der wirken wird.

Wir erhalten folgende, vom Bertranensmann des 4. Wahls freises abgestem ette Zuschrift:

Benfolich der Berichtigung, welche der Möbelpolirer Gustav Bod in Kr. 44 des "Borwärts" veröffentlicht hat, erstärt das Schiedsgericht des sozialdemelratischen Anitationstluds Osien, das Bod zu der Sigung, in welcher seine Angelegenheit entschieden wurde, durch sämmfliche Mitglieder des Schiedsgerichts eingeladen worden ist, damit er seine Edre vertheidige. Bod gab auch das seste Bersprechen ab, in der Sihung anwelend zu sein, theilte jedoch am nöchsten Tage schriftlich mit, daß er nicht sommen werde. Im Nedergen erklären wir, daß wir unser littheil im vollen Umsang ausrecht erhalten und demerken, daß Genosse Frohmann nur einer der vielen uns zur Bersügung siehenden Bengen ist.

Lother, Belgig, Franke, Otto. Sperber.

Ju der Notiz "Milen Warnungen der Presse zum Troti" in der Mittwochs Mummer schreibt uns der Bureausversieher Opth, doß er die in der Notiz erwähnte Fran nicht deim Verlösen des Gerichtssales angesprochen, sondern diese ihn in seiner Wohnung aufgesucht habe. Er habe der Fran erklärt, daß die Frist zur Einlegung der Revision entweder am Lage ihres Besuches oder Ags darauf ablanie, daß aber ein Versich, wenn sie es wünsche, gemacht werden tönne. Nachdem ich mich seiden überzeugt hatte, daß die Frist abgelaufen sei, unterdied Weiteres. Dierauf habe ich im speziellen Austrage der Fran ein Enadeugesuch verläst, serner Gesuche um Strasausstichtet gerichte auf diese seine Verlüste habe die Fran zuerft die Rachricht erhalten, daß die Strassonwaltschoft gerichtet. Erst auf diese sein der Schalen die Kachten gesiech abschiedigig beschieden sei und später den das Enadengesuch verlästlichen habe die Franz dass Inadengesuch abschläsige beschieden sei und später den das Enadengesuch abschläsigen Strase zu gesiellen bade. Ferner habe ihn die Fran beaustragt, die Gerichtslosten sär sie zu zallen, da eer Chemann nur werksäglich einen einzigen Richmittag frei have und sie seldz zur Bersäglich einen einzigen Richmittag frei have und sie seldz zur Bersäglich einen einzigen Richmittag frei have und sie seldz zur Bersäglich einen einzigen Richmittag frei habe und sie seld zur Bersäglich einen einzigen Richmittag frei haben und dehanztet nur, das diese werde er nunmehr dem Chemanne das Geld zur Bersäglich gestellt nicht der mehrere Strassauchen sich beziehe. Seine Berichtigung gebt über das wichtigste Moment der gegen ihn erhodenen Beschuldigung leicht hinweg.

Bum Machfolger bes Polizeioberften Paris foll ber jest fielvertretende Rommanbeur ber Schutymannichaft, Boligei-haupimann & raufe in Ausficht genommen fein.

Eine eigenartige Bluthe des Industrialismus finden wir gestern in der Beröffentlichung der angemeldeten Batente. Ein Batent ist angemeldet worden für ein Berjahren, "schlechtem Haarvelz den Anschein von edlerem Material zu geben". Fälscht und last Euch dann die Geschieftheit Eurer Fälschung patentiren!

Infolge unglücklicher Liebe versuchte sich in der verwichenen Nacht gegen 1 Uhr die 24 Jahre alte Arbeiterin Klara B. mittels Judersäure in ihrer Wohnung Stallschreibersftraße 20 zu vergisten. Sie hatte den Trant im Bette liegend zu sich genommen, und die Wirthsleute waren auf ihr Stohnen hinzugeeitt. Ein Arzt sand den Justand für derart bedenklich, daß er die Kranke durch die Bolizei der Charitee zusübren ließ. Genaueres über den Beweggrund täft sich noch nicht ermitteln, da die P. vernehmungsunsähig ist und schristliche Auszeichnungen nicht hinterlassen hat. nicht hinterloffen hat.

Gin entfenlicher Augluddfall, ber leiber mit bem Tobe eines Rindes geendet, wird uns aus bem Rorben ber Stadt gemelbet. Die Frau bes in ber hochite. 22 mobnenben Rlempners meldet. Die Frau dest in der Hochstx. 22 mohnenden Alempners h. musch am Dienstag in der Küche Wäsche; sie hatte soeden einen Kessel unt kochendem Kasser vom Zeerd genommen, als plötzlich an der Korridorllingel gezogen wurde. Den Kessel auf die Erde sehnd eilte Frau d. dinaus, um die Thür zu öffnen und diese Abwesendeit der Muster dennthe das dreisährige Söhnchen der H. schen Erstell zu deschäftigen. Der Kleine muzdadei gestolpert sein, er flürzte kopsüber in das kochende Wasser und erlitt derartig suchtdate Berlehungen, das er nach dem Lazarus-Krausendause gebracht werden nußte, wo das uns alüdliche Kind am Wittwoch den Folgen der Brandwunden erlag. gludliche Rind am Mittwoch ben Folgen ber Brandwunden erlag.

Plöhlicher Todesfall im Kroll'schen Theater. Borgestern Abend um 9½ Uhr bewegte sich ein älterer Hert in Begleitung einer Dame auf dem zum Tunnel des Theaters sührenden Flar hin und ber, und es schien, daß der Hert von Unwohlsein der sallen worden sei. Dann brach er zusammen und war dald darauf in den Armen der Dame gestorden. Der hinzugerusene Theaterarzt Dr. Zippert tonnte nur den infolge eines Herzsichlages eingetretenen Tod sessischen. In dem Berstordenen ist der 59 Jahre alte, in Paris gedorene Fodrikant Julius Formsliecher, Tempethoser User 12, ermittelt worden, der mit seiner Fran die Borinesung wilnehmen, konnte aber dazu die Beiche nach ihrer Wohnung mitnehmen, konnte aber dazu die Genehmigung des dritten Polizei-Reviers nicht erlangen, das die Todesursache nicht sur bestimmt sessgeschliebt erachtete und den Leichnam dem Schanhause überwies. Beichnam bem Schanhaufe überwied.

In refognodziren. Gestern Morgen um 9 Uhr wurde aus In refognodziren. Gestern Morgen um 9 Uhr wurde aus dem Engelbeden die statt in Berwesung übergegangene Leiche einer 20—25 Jahre alten Frau gelandet und dem Schauhause augesuhrt. Spuren von Gewaltthätigseiten sind an der Todten nicht wahrnehmbar, so daß einweder Seldstmord oder Auglückstall vorliegt. Die Kleidung besteht aus einem schwazen Tritot-mieder mit einer Reihe schwarz siderzogener Knöpse, einem blau und grau genreisten Rock, einer blau und weiß gestreisten Schütze und dumffen Sirsimpsen. Schuhe fehlen. Das Taschentuch trägt das Zeichen W. S. 7. Als besouderes Erkennungsmertmal mag dienen, daß die Leiche an der Oberlippe eine Halenscharte zeigt.

Poligeibericht. Am 22, d. M. Abends versuchte eine Ar-beiterin in ihrer Wohnung, in ber Stollichreiberftraße, sich mittels Buderfaure zu vergiften. Sie wurde nach der Charitee gebracht. — Bor dem Sause Brunnenfir. 44 siel ein Matchen insolge der Glätte jur Erde und brach den Buß, so daß seine Uebersührung in die Charitee erforderlich wurde. — Im Laufe des Toges und in der darauf solgenden Racht sanden drei Lleine Branbe ftatt.

Gerichts-Beitung.

Die Stöck ichen Chelente theilen und berichtigend mit, daß nicht fie es gewesen sind, welche die Lenunziation gegen die Fran Derbong, über beren Freisprechung wir in Nr. 34 berichteten, verübt haben, sondern daß sie in dem betreffenden Prozes nur einsach als Beugen vorgeladen gewesen seine. Es ist selbstredend, daß wir unter dieser Boronstenung unfere Bemerkungen zu dem Fall, soweit sie auf die Stöcksichen Cheleute Bezug haben, als unsutrestend gewische werische bereichtenden. gutreffend gurudnehmen.

Der frühere Sauptfehrer ber tatholifden Bri valichule in Rixdorf, D. Thiele, ftand am Connerstag wegen Unterschlagung von Schulgeldern vor der ersten Straffammer vom Landgericht II. Bom Schöffengerichte in Rirbori wegen bieses Delittes mit drei Monaten Gesängniß bestraft, hatte ber Angeliagte Berufung eingelegt. Er war Borfieber ber Schule gewesen, die burch freiwillige Gaben und Fonds erhalten wurde. Ein bestimmtes Schulgelb wurde von ben kinnern nicht erhoben, Ein bestimmtes Schulgeld wurde von den Kindern nicht erhoben, boch war es den Ettern überlaffen, freiwillige Liebesgaden gu spenden, und so zahlten benn die Ettern 50 Pf., 1 M. und für 2 oder 8 Kinder 2—3 M. pro Monat. Diese Geld zog der Angetlagte ein, und da die Einnahmen, schwer kontrollirbar waren, so benuhte der Angetlagte die glinkige Gelegenheit, mehrere Hundert Mart in den Jahren 1890/91 in seinem Interesse zu verwenden. Früher hatte Parrer Schubert von St. Michael die Oberaussicht über die Schule, später wurde die Oberaussicht über die Schule, später wurde die Oberaussicht dem Kuratus Riose von St. Sphoia übertragen, der ein gehorener Lurundurger spilter wurde die Dieraussicht dem Kuratus Klose von St. Hodwig übertragen, der, ein gedorener Lugemburger, vom Angeklagten als "Ausländer" vielsach zu diekreditiren versucht wurde. Kuratus Klose sch dem Angeklagten, der siets behauptet datte, daß "Schulgeld so gut wie gar nicht eingehe", schärser auf die Finger, und so kamen die Unterschlagungen an den Tag. In der Berufungsinstanz suchte sich der Angeklagte damit zuefulpiren, das er in der Lage gewesen ware, das Desigit jederzeit aus dem Bermögen seiner Fran zu decken, oder dieser Bertschuch mistang, die Berufung wurde kostenplichtig verworsen.

Gegen ben Bergarbeiter Bunte fand beute vor ber Straffammer bes Landgericht die Berhand-lung ftatt wegen Aufreizung jum Streit, bezw. jum Ungehorsam gegen die Gesche und wegen Berrufserflatung (§ 110 bes R.-St.-G. und § 158 der Gewerbe-Trdnung). Die Strafthaten foll Siement der gegen ihn erhobenen Beschuldigung leicht hinweg.
Der plönstich eingetretene Schneefall hat verschiedene
Unglückställe zur Folge gehabt. So fürzte insolge ber Glatte vorgestern Abend vor dem Daufe Invollenste. 38 die Winders einen Bruch der verband der Und der und verwan der Beugenankssagen, das Bunte eine folde und ersitt dabei einen Bruch der verdammtung seihen. Aber im Saarcevier habe der Streif und nacht ihre keinen Bruch der von der Berletten nach der Unterschenstellichte Unna Polle und erstit dabei einen Bruch der von der Berletten nach der Unterschießen Reinst nothwendig machte. Ferner sief vorgestern als gerechtsertigt erklärt und zur Untersützung der Streifenden versammlung, nach Wöglichkeit sur bie Arbeitslosen-Unterstützung

Die Berhandlung war reich an interessanten Details. Im Ansang konnte man inebesondere bei den Fragen des Ernen Staatsanwalts Daarmann unter dem Eindruck stehen, als ob dieser herr schon den Streit an sich als ein Berbrechen bede Berichtsprästenten des Kollenteviers war die Zeingelwernehmung aber fam der Gerichtsprästent wiederholt bazu, das Unterlassen der Kündigung als das strasbestimmende Moment zu betonen. Der Staatsanwalt donnerte steid gegen den Streik schlechtweg. Besonders charakteristisch für die objektive Beurtheilungssädigteit einzelner Polizibeamten des Kohlenteviers war die Zeugenvernehmung des Bolizeiwachtmeisters Müntermann aus Effen. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, welchen Eindruck die Kebe Bunte's gemacht habe, ob sie rustig war, ob Bunte die Entscheung den del Gerichtspräsidenten, welchen Eindruck die Rede Bunte's ge-macht habe, ob sie ruhig war, ob Bunte die Entscheidung den Bergleuten habe überlassen oder unter allen Umständen einen Streit habe herbeisühren wollen, antwortete der Bolizeiwacht-meister ohne jegliche Jögerung: Selbstverpändlich! Bunte ist ja der General-Kaitator; im Lande herumzureisen und die Leute aufzuheizen, das ist ja sein Geschäft! Dieser sichere Redesirom verliegte aber soson, als der Bertheidiger, Dr. Blumenthal, den Herrn Polizeiwachtmeiser fragte, ob er eine einzige Redenvendung, eine einzige Thatsache aus der Rede Bunte's ansühren könnte. Barauf wuste der martiallisch der Rolizeiwachtmeiser unt ein deren Bolizeiwachtmeiher fragte, ob er eine einzige Redewendung, eine einzige Thatsache aus der Rede Bunte's ansühren könnte. Daraul wührte der martialische Herr Polizeiwachtmeiner nur ein bescheidenes Rein! zu antworten. Andere Zeugen wieder, wie die Bergarbeiter Mauracher aus Enten. Malbert und Siedeck aus Dortmund hatten aus Bunte's Reden gerade den entgegengesehten Eindruck gewonnen; sie erstärten, Bunte habe geradezu abgemahnt und ansdrücklich auf die Straidarteit des Kontrattbruches hingemiesen. Letztere Thatsache ergab sich aus den Stenogrammen der Bunte'schen Reden, aber der Stenograph, Getreidehändler Dieckmann aus Dortmund, hatte wieder den Eindruck, das Ergedig der Bunte'schen Rede sei der Streit gewesen; Bunte habe die Fragestellung zu seingerichtet, das als Antwort nur der Streit ohne Kündigung gewesen, den Streit herbeizusschen. Er meinte sogar, wenn es Bunte mit seiner Warnung ernit gewesen märe, hätte er direkt vom Streit abrathen müssen, nachdem durch die Abstinunung eigentlich kein anderer Beschluß mehr wöglich gewesen sei, als der Streit ohne Kündigung.

Polizei Inspektor Nichard sand, daß Bunte eigentlich den ganzen Streit im Bortmunder Revier in Szene geseht babe; treitich habe er sich gehätet, direkt gegen das Geseh zu verstoßen. Und wenn schon vor den Bersammlungen anch die Reigung zum Streit vorhanden gewesen sei, so sahe eben Bunte diese ganze Stimmung gewacht; die ganze Eschächte sei eine blose Wache gewesen. Alls der Prössen Iden unfern Lesern aus seiner Steinder und hießgen Thatisetet rühmlichst bekonnen aus Thatlachen

gewelen. Als der Profident den unfern Lefern aus seiner Stendaler und hiefigen Thatisteit rühmlichst bekannten Polizei. Inspektor frug, od er denn diese seine Meinung auf Thatsachen gründen könne, meinte derr Richard: "Jawohl; Leute, die er nicht gern nennen möchte, hielten ihn über alle Borgänge auf dem Lansenden; er wisse genau, mit wem Bunte stets verkehre; vor allem mit Schröder, Mattern "u. s. w."; mit Ramen lönne er nur diese nennen; die anderen habe er augenblicklich vergessen, da sei noch einer, der zur Jeit noch auf Zeche "Kaisernuhl" arbeite, aber auch diesen Kannen habe er vergessen. Leider unterließen es sowohl Bunte wie sein Berrichbeidiger, den so gut unterrichteten Bolizei-Inspektoor nach den Plamen seiner edlen Gentlemen zu fragen, um die Zuverlässigkeit der Angaben dieser Chrenmänner, die "Thatsachen", auf die der Polizei-Inspektor sich stützt, etwas naher zu prüsen. Richt sosieher Woltzei-Inspektor sich stützt, etwas naher zu prüsen. Richt sosieher wie herr Beitzeich war Bolizeitdommisser Wagner (Dorfseld), der troch einer Weispard war Bolizeitdommisser Wagner (Dorfseld), der kroß einer Weispard war Bolizeitdommisser Leine ganze Aussage von einem aus seiner hinteren Rockasche gesogenen Schristikal ablas. gogenen Schriftftifd ablad.

seine ganze Andiage von einem aus seiner hinteren Rocklasche gezogenen Schriftstid ablas.

In der Begründung der Anklage gab der Staatsanwalt zu,
daß eine dirette Anssorterung zum Streit nicht vorliege; aber
das sein dirette Anssorterung zum Streit nicht vorliege; aber
das sein dirette Anssorterung zum Streit nicht vorliege; aber
das sein auch nicht nöthig; wäre das obsolutes Exsorderis,
dann wäre der Paragraph siderhaupt kaum anwendbax. In den
Bolksversammlungen bedeuten die Werte gar nichts; auf den
Tonial, auf die Sthation, die Anreihung der Sähe komme es
an. Sogar wenn Bunte ansdrädlich vom Streit abgerathen
dätte, so wäre ihr ihn die Strassossielten noch nicht dargethan;
man könne in die Worte auch den entgegengesetzten Sinn legen.
Bunte siehe an der Spihe des Bergarbeiter-Verdanded; die Voroudssehung seiner Thätigseit, ja sogar seiner Kundschaft sei die
Unzufriedendeit, die Anssetzunge. Das sehe, wie der Polizeikommissen Richard sehr richtig bemerkt habe, sogar der
dümmise Junge ein. Das Strassosses gestatte sin einen Hall zwei
Jahre Gesängniß, wenn er sür seden der vier Hälle neum Monate
ins Auge sasse, den der en nderthald Jahre Gesängniß als Gesammistrase der Sachlage entsprechend.

Troh der energischen Bertbeidigung durch herrn Blumenthal
und der trestenden Zundsweisung der staatsanwaltskapn
Debu ind Nusreizungs-Argumente seitens des Staatsanwalts nachwies und Nusreizungs-Argumente seitens des Staatsanwalts nachwies und Karlegte, wie sowahl der Berband wie er als Geschabt habe, weil beide durch den Streit nur materielnen Schaben
baber könnten Lam der Eschiebthal zu einer Kernstheilung in

babt habe, weil beibe burch ben Streit nur materiellen Schaden baben tonnten, tam ber Gerichtsbof zu einer Berurtheilung in allen 4 Fallen mit je 5 Monaten Gefängniß, mogefammt zu einem Jahr Gefängniß, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht. In ber Antlage wegen Berrussertlarung ersolgte Freisprechung.

Derkammlungen.

Der fogialbemofratifche Wahlberein für ben fechften Berliner Beichstags-Bahlfreis begann in feiner am 21 b. M. abgehaltenen Mitgliederverfammlung in Musführung eines früher abgedaltenen Mitglies mit der Bertheilung der Brade'sche Brochüre: "Nieder mit den Sozialdemokraten!" an die Bereinst mitglieder. Die Broschüre kann auch auf den Jahlkelieu erhoben werden. Den Bortrag des Abends bielt Reichstagskabgeordneter Auer, dessen Ausschrungen mit Beifall aufgenommen wurden. Dem Bortrage solgte die Erledigung von Bereinsangelegenheiten, unter benen bie Wahl von 10 Genoffen ju Ordnern te. Gur bas am 4. Marg ftallhabende Stiftungsfest bes Bereins ju ermabnen ift, und bie Erledigung bes Fragefastens, nach welcher ber Schluß ber Berjammlung erfolgte,

Die Braufen- und Begrübniffaffe ber Gürtler und Bronceure (E. S. 60) wählte in ber Generalversammlung vom 12. Februar folgende Mitglieder in ben Borstand: D. Jädel jum Bornhenden, B. Teichert jum Stellvertreter, B. Meifterfelb jum Bendanten, D. Renendort jum Schriftifibrer, Genning jum Stellvertreter, sowie Phlueger, Malchin, O. Schulz, Strobach und Seidel zu Beifigern. In ben Ausschuft wurden Aunede, Konrab

der Maler, Ladirer und Anftreicher ftand als erfter Puntt der Arbeitenachweis jur Tagesordnung. Da Genoffe Gründel fein Lotal, in dem jeht der Arbeitsnachweis stationirt aufgiebt, fo trat die Frage beran, ein anderes Lotal für ben beitenachweis zu finden. Mit ben Borarbeiten hierzu murbe Arbeitsnachweis zu finden. Mit den Borarbeiten hierzu wurde eine Kommission betraut. Kollege We noter gab befannt, daß er zum 1. April das Amt eines Arbeitsvermittlers aufzugeben genöthigt sein werde. Die Berathung dieser Angelegenheit wurde bis jur nachften Berfammlung vertagt. Demnachft erstattete die Siebener Rommiffion über die Fachschule Bericht. Derfelbe betraf den Lehrer Ahelle und die Filiale Friedenau. Die Streitfache fand badurch ihre Erledigung, daß nach langer Debatte ber von der Siebener : Kommission angenommenen Resolution bes Inhalts, daß fie mit bem Berhalten der Fachschul-Rommission nicht einverstanden ist, feitens der Bersammlung mit Majorität augestimmt wurde.

Die Berfammlung ber Bofamentiere am 22. Februar mahlte gunachft in ber Perfon bes Berrn Bartung einen Delegirten gur Streif-Rontrolltommiffion. Darauf hielt fri. Baaber einen Bortrag über: "Die Frau und ber Sozialismus". Rednerin gab eine Darftellung ber Entwidelung ber Arbeits- und Austaufch-Berbaltniffe feit ber Beit bes Urfommunismus und zeigte, wie mit ben Beränderungen im wirthschaftlichen Leben ber Menschen auch die gesellschaftliche Stellung der Frau eine andere wurde. Sie ging dann naber auf die Justande in ber tapitawurde. Sie ging dann näher auf die Zustände in der kapita-listischen Gesellschaft ein, besonders die Berhältnisse berüd-sichtigend, welche der Frauen Leben mehr oder minder derühren. Die kritischen Ungerechtigkeiten aller Art, so sührte Reserentin zum Schluß aus, würden nur mit der Beseitigung der bestehenden Alassenwirthschaft aus der Welt geschäft. Pflicht aller Arbeiterinnen iei es, den dahin zielenden Namps der Männer krästig zu unterstühen. Der Bortrag wurde mit Bessall ausgenommen. Ihm schloß sich eine lebhaste Debatte an, in welcher die Herren Alau, Wolter, Berger u. a. den Standpunkt vertraten, nur ein intensiver wirthschaftlicher Kamps ermögliche die Abschaffung des Klassenstaats, während die Herren Aretschmann und Müller sowie der Bor-tragende es für richtiger erklärten, alle sich bietenden Kampsestragende es für richtiger erflärten, alle fich biefenden Rampfes-mittel zu benuben, und somit auch ben politischen Streit nicht zu vernachlässigen. Die Diskussion wurde in ruhiger, vollständig fachlicher Weife geführt.

Die in Solgbearbeitungs Sabrifen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen waren am Dienstag zahlreich versammelt. Urfprünglich war ein Bortrag ber Frau Emma Ihrer über bas Buch "31's Monate Fabrifarbeiterin" auf die Lagesordnung geseht worden. Da Frau Ihrer aber burch anderweite Berpsichtungen am Erscheinen verhindert war, so batte Frau Robrlad es übernommen, über daffelbe Thema zu sprechen. In eingehendster Weise übte dieselbe Kritif an der befannten Broschire ber Frau Dr. Wettftein-Abelt und fennzeichnete ben in ber Schrift beroor leuchtenden Bourgeoisstandpuntt, von dem aus die Berfasserin asses, was sie geschen und erlebt, behandelt. Auf Antrag wurde von einer Diskusson über den Bortrag Abstand genommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß die gut befuchte Berfammlung.

Ropenid. Der hiefige Arbeiterverein hielt am 21. b. Mte. feine Mitgliederversammlung ab. Rach erfolgter Borlefung aus "Mofes ober Darwin" wurde vom Borfigenden befannt gemacht, daß von ber Berloofung im leiten Bergnugen noch brei Gewinne abzuholen seien; dasselbe hatte einen Ueberschuß von 22,25 M.
ergeben. Ein Antrag, eine Agitationstour zu unternehmen, wurde angenommen und der 19. Marz bierzu sestigeseitt. Bersammlungs-ort ist der Heuplat, Ausbruch Morgens b\(^1/2\) Uhr. Ferner wurde noch auf die Vereins-Bibliothet und auf den hiesigen Naturheil-Berein aufmertfam gemacht und bann bie Berfammlung gefchloffen.

3m Arbeiterverein für Banfow und Umgegend bielt am 12. Februar Genoffe Dr. Binn einen Bortrag fiber "Die Lugen unferer Beit und die Sozialdemotratie". Auf Anregung bes Bor-ftandes wurde febann beschloffen, in allen biefigen Bolalen, mo Arbeiter verlehren, durch Aushang die ftattsfindenden Bereinsver-fammlungen, Geseadende, Uedungsstunden der Gesangsabtheilung u. f. w. befannt zu machen; die Art und Weise dieser Befannt-machungen wurde dem Borstande überlassen. Bei der Berathung der Bibliothefordnung führte der Antrag betreffe Ginführeimg von Strafgeldern für nicht rechtzeitig abgelieferte Buder eine lebbafte Besprechung hervor, nach welcher für gewisse Salle die Erhebung von 10 Bjennigen Strafgeld befchloffen wurbe. Rachdem noch ber neue Birth fich ben Genoffen in furger Rebe vorgestellt und erklärt hatte, daß er sich "dem Geschält hier anschließen" werde, und der Borsitzende noch einige Mittheilungen betress der Abrechnung über den durch Beschlüß der Haupt-versammtung aufgelösten Lese- und Diskutirverein "Prolekarier" gemacht hatte, schloß der Borsitzende die Bersammlung mit dem ublichen Hoch auf den Berein und die Sozialdemokratie. Sodann folgte ein gemuthliches Beifammenfein.

IV. Berbanbotag ber in ben Buchbinbereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Frantfurt a. M., 21. Febr.

Dritte Sigung. Bormittag. Um 91/4 Uhr murbe bie Sigung mit ber Berlefung ber

Prafenglifte eröffnet.

Gösser berichtet hierauf über bas Ergebniß ber Angelegen-beit des Bereins Annaberg. Die Kommission hat jeden einzelnen Fall nochmals eingebend geprüft und hat dann eine Refolution ouegearbeitet, welche in einzelnen Gallen bas Borgeben bes Berbandsvorifgenden tadelt, aber es um allgemeinen für richtig erflarte. Schubert Liegnig glaubt, bas die Dresbeuer Rollegen erklarte. Schubert Biegnitz glandt, das die Tresdener Kollegen sich nicht mit der Refolution gufrieden sessen lie Echlisantrag wird angenommen. Da die Resolution jeden einzelnen Fall behandelt, so wird dementsprechend beschlossen, adzustimmen. Der erste Hall, der ein besseres Entgegenkommen seitens des Borstandes gegenüber dem Berein Aaran kontra St. Gallen ausspricht, aber im allgemeinen das Borgeben sür richtig besindet, wird gegen 1 Stimme angenommen. Bezüglich Annaberg stimmt der Berbandskag der Kommission, daß das Borgeben des Berbands-Worstandes ein zu schrosses war, mit allen gegen 6 Stimmen zu. Der Fall Wiesdaden wird dahin erledigt, daß auf Vorschlag der Kommission zur Tagesordung übergegangen wird. Gegen der Kommiffion jur Tagebordnung übergegangen wird. Gegen bas Dresbener Flugblatt wird gegen 4 Stimmen ausgesprochen, daß daffelbe die Berbandsinteressen sehr schädigte. Auf Borschlag des Borsigenden wird zunächst über die zufünstige Gestaltung der Reise-Unterstützung debattirt, um zunächst sestzustellen, in welcher Weise die Reise-Unterftützung in dem neuen Statut Aufnahme finden solle. Die Abstimmung ergiebt, daß die

Reise-Unterftugung nach Kilometern ausgezahlt werben soll. Heise-Unterftugung nach Kilometern ausgezahlt werben soll. Hertung erfolgt die Besprechung über die Gewährung der Arbeitslosen-Unterstühung. Dietrich wendet sich gegen die Ein-führung der Unterstühung, weil nicht durchsührbar. Bon anderer Geite wird die Unterflugung aus bem Grunde befürwortet, um ben am Orte Ansassigen und alteren Rollegen etwas zu bieten und fie fo ber Organifation ju erhalten. Es wird ein Untrag eingebracht, welcher befogt, bag für bie Konbitionstofenkaffen bie Ortsvereine eintreten sollen, wenn sie es für nothwendig balten. Scherr-Leipzig theilt die Erfahrungen mit, die in Leipzig mit der Konditionstosenunterstühung gemacht seinen. Bei der Einführung haben sich viele einschreiben lassen, die die Unterstühung aus nühren, so daß die ktarenzzeit bedeutend verlängert werden mußte. Bei einer Karenzzeit von 60 Wochen wird jeht mit einem Beitrag licher, verlästlicher Mann.

einzutreten. Die Berliner Delegirten haben daher ben Auftrag, von 20 Pfennig wöchentlich 9 Mart auf 4 Wochen gewährt. Bei auf der Generalversammlung die Vornahme einer allgemeinen diesem Sahe sieht sich der Berein gut, und glaubt deshalb Urabsimmung über die Frage der Arbeitslosen-Unterstützung zu müssen. Indererseits wird betont, daß, wenn die Unterstützung eingesührt wird, der Beitrag bedeutend erdöht werden mußen. In der kombinirten Bersammlung aller Filialen Auf Borschlag des Borschenden erdöht werden mußen. getroffene Borfitenbe bes Buchdruder Berbandes Doblin bas Bort, um feine Erfahrung auf dem Gebiete bes Unterftugungs wesens mitzutheilen. Er empfiehlt im allgemeinen die Arbeits-losen-Unterfühung, weil die heutige Missere dazu zwänge, tweinen Fortschritt in der Organisation zu erreichen, mußten in-folge der wirthschaftlichen Berbaltnisse die Unterstützungskaffen eingeführt werben. Gelbft die Bertreter ber Arbeiter im Reichstag treten für die Arbeiterversicherung von Reichswegen ein, und bieses genügt uns doch auch, daß diese Unterstützungen nothwendig sind. Die Organisation würde sich bedeutend heben. Ein Schlugantrag wird angenommen. (88 wird befchloffen, die Arbeitslofen-Unterftühung obligatorifc

einguführen ; 25 Stimmen find fur, 7 gegen,

Dem Borftand wird Entlastung ertheilt, ebenso bem Kassirer. Ueber die prinzipielle Frage, ob der Berband fich in Gaue oder Mitgliedschaften eintheilen soll, erhält Doblin das Wort. Derselbe glaubt, daß die Eintheilung des Buchdruckerverbandes nicht auf die Buchbinder angewandt werben tonne. Er empfiehlt, erft auf grund ber Erfahrung, Die fich ergeben werbe, Die Gintheilung entsprechend bem Buchbruderverband gu vervoll-

Die nachften Rebner erflaren fich vielfach fur Gintheilung in Gaue, Die aber nicht eine folche weitgehende Berwaltungs- befugnig haben follen, wie bei ben Buchbrudern.

Bei ber Abstimmung, daß der Berband in Gaue eingetheilt werden foll, ergab sich einstimmige Annahme. Gin Antrag, die Besugniß der Gaue betreffend, besagt, daß bie Gaue die Urabftimmungen nur unter Beauffichtigung ber Bereine vorzunehmen haben,

Der Untrag wird angenommen.

Um 121/4 Uhr wird die Sigung auf 2 Uhr vertagt.

Diens-Proschienkutscher Fertins und Amgegend. Große öffentliche ersammung am Freitag, ben 24. Februar, Abends suhr, im "Eiskeler", bauffeiftr. 88. Lagesordnung: Bahl eines Letegirten zur Streit-Kontrollsmutsston und Andered. Areferent Kollege Schütte.
Umflezischner-Perein gertin, Breitag, den 24. Februar, Sihung im ereinslotal, Landsbergerftr. 82.
Lepidopt. Pereinigung "Grion". Freitag, den 24. Februar, Abends inder "Gehingentr. 29: Einung.

Munterpidener-Verein gertin, Freitag, den 24. Jedruar, Abends im Vereinslödal, Landsbergerit. 29.

Lepidopt. Perinigung "Grien", Breitag, den 24. Jedruar, Abends 5 ühr, Schübenkt. 29: Einung.

Arbeiter Hiduungolchule. Freitag, Wends von 24. 104 Uhr: Süb.

Schule, Dagidderwerkt. 23: Underricht in beopette Buchübenug und oderes): Rechann. Süb. 30 in du 16. Peitagnebergerkt. 183: Underricht in Wachematit und mathematithe Geographe. Ok. Schule. Warfudstrade Ir. 21: Underricht in Befolchte (weue). Poole Schule, Warfudstrade Ir. 21: Underricht in Befolchte (weue). Poole Schule. Underricht in The Committee Geographe. Ok. Schule. Underricht in Underhald und Auchüberung, tonnen noch Schuler und Schuleringen, anch jeht im Jaufe des Semeiters, eintreten.

Lefe und Piekutieklube. Lettag. Azi Na er, Wends 33 ühr dei übernde, Wartenborterft. 10. — We fien, dei D. Werner, Michowit. 30. — Jolaardetter. Webends 33 ühr im Sectale des Henrichters. Deie Michoward.

Arbeiter-Hangerbund Gerlins und Mungegend. Alle Menderungen im Vereinschleider ind in ticklin an Friedrich Kortum, Wantenfeltte. 70. Freitag. Wednangskunde Abends 3 ühr. Aufsicher Brottum, Wantenfeltte. 70. Freitag. Wednangskunde Abends 3 ühr. Aufsichen 20. Des Schuler. Ra zi er der Wan ner dor. Schändusferullee se, dei Kultmen. Aros d. Schule. An mer d. Gestangserein. Langenvohe es, dei Zempel. — Nu d. Schuler in Gestangsberin. Langenvohe es, dei Zempel. — Nu d. Sinde es. Dei Michimen. Par ord. Schuler. Sab. dei Willemen. Par ord. Schuler. Sab. dei Willemen. Schuler. — Nu d. Sinde es. Dei Gestangserein. Langenvohe es, dei Jeder. — Nu d. Sinde es. Dei Gestangserein. Langenvohe es, dei Zempel. — Nu d. Sinde es. Dei Gestangserein. Langenvohe es, dei Zempel. — Nu d. Sinde es. Dei Gestangserein. Langenvohe es, dei Deiter. — Deiter des Gestangserein. Es. dei Sinde es. Deiter Gestangserein. Es. Weiter Schuler. — Deiter Gestangserein. Es. dei Sinde es. Deiter Gestangserein. Es. Weiter Schuler. — Bei Deiter Gestangserein. Es. deiter Gestangserein. Es. deiter Gestangserein. Es.

Nebungskunde. — Mustoerein Frischauf, Kleigaurant Schröder, Reichenbergerist. 24.

Berliner Turngenoffenichaft. Die erste Männeradtheisung nurnt Freitag und Dienstag Abend von nisselog ühr in der Turnhalle des Lessungskundstums Tansfir. 2-10. — Turnverein Cefund in un nen die i Männer-Arddening turnt heute Abend von sizelig ühr in der Turnhalle des Lessungsungsverein Eperance, Abendd die Abend die in der Auchdeleiter, 11-12, im Restaurant. — Bergnügungsverein Eperance, Abendd die Nebend die ühr, det Krauns, Oranientu. 183 p. — Gefeldiger Ardeiterverein Graphia, Abendd die Nite Zuchden die Schoolen 23. (Dardier 128 Leogenbauß). — Unterhaltungsstad Schiller, Abendd die Uhr im Kestaurant Dockoder, Trepfestrase a. Regettlind hintered, Abendd die und klebend die Uhr im Kestaurant Dockoder, Trepfestrase a. Regettlind hintered, Abendd die und die Liebend die Uhr die Und die Schoolen 20. — Bendson die Geringung Orion, Abendd die Uhr die Uhrbungsstande Prossonerin. 30. — Mustoeren "Hoffender. — Etattlig auf die Vernderin "Solidarität". Freitag den 17. Jedruar, Abendd die ihr, dei Gerenderg, Annenstr. 16. Uedungsstande.

English Conversational Club Shakespeare.

Meeting every Friday at 9 p. m. at Behrens Restaurant

Meeting every Friday at 9 p. m. at Behrens Restaurant Königstr. 62. Lecturer Mr. J. Bloch, Guests are welcome

Dermildites.

Binrichtungen und fein Gube! In Darmftabt murbe ber gwanzigjahrige Pflafterer Kramm von Alzen, welcher ben Mörfelder Landwirth Schulmeger ermorbet hat, hingerichtet; in End der Arbeiter Gruffewsli, ber ben Holzhaner Hofer ermorbet und beraubt hat.

und beraubt hat.
Ein Scheusal von Gater wurde am 22. d. M. auf Beraulassung der "Geseilschaft zum Schuhe der Jugend gegen graufame Behandlung", in Bolton bei London verhaftet. Derselbe, ein Bergmann, hatte sein siebenjähriges Kind so lange vor das Jener gestellt, bis ein Theil des Körpers geröstet war, worauf er in die Hant des Kindes mit Radeln kach. Das Opier dieser Unmenschlichkeit besindet sich in lebensgesährlichem Justand.

And Brag melbet bas "Berliner Tageblatt": Der bei ber Bohmifden Estomptebant in Dienft ftebende Rangleibiener Frang Soller wurde am Dienstag mit zwei Geldsendungen, welche an die Filialen der Bant in Karlebad und Trautenau abreffirt waren und Geldbetrage in der Gesammthohe von 52350 Gulden enthielten, gur Beforberung nach bem Boftamte gefandt. 21m Mittwoch Morgen langte jeboch aus beiben Filialen Die telegra phisch Morgen langte jedag aus beiden gittalen die teleginen phische Meldung ein, daß die eingetroffenen Briefe der Bank, hatt mit Geld, blos mit Zeitungsaubschnitten gefüllt waren. Söller, der von den Telegrammen erfuhr, flüchtete nach Karolinenthal, schnitt sich den Hals mit einem Rastrmesser durch und karb nach wenigen Augenblicken. Juzwischen sand sich ein mit Söller bestenndeter Gastwirth in der Bant ein und deponirte ein Packet.

Depeldren:

(Depeiden des Bureau Berolb.)

Leipzig, 23. Februar. Das Reichsgericht verwarf bie Re-vifion bes Rebatteurs ber antifemitifchen Wochenschrift "Rheinische Bacht", Gerhard ten Bintel in Elberfeld, welcher am 4. No-vember v. J. vom Landgericht Elberfeld wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwaltes Baumgard, des Landgerichtsratbes Brigius und des Richterkollegs zu Eleve im Buschoff-Prozesse zu drei Monaten Gesängniß verurtheilt worden war. Die Revision wurde damit begründet, oaß der jädische Assensian als Richter nicht abgelehnt worben war.

Briefhasten der Ardaktion.

66. Rinderlofigleit ift kein Ebescheidungsgrund. Eine Chescheidungsklage dauert im allgemeinen 1—2 Jahre.
Papengarten. 1. Rein, nur Preußen tönnen in Preußen aus der Landeskirche giltig austreten — salls nicht der Richter ein Bersehen begeht. 2. Bebel's "Frau" in spanischer Uebersehung ist im Erscheinen bearinden und gerscheinen bearingen und ift im Erscheinen begriffen und nach Erscheinen sowohl durch Dieb, Stuttgart, wie burch die Buchhandlung bes "Borwarts",

R. P., Ballasfir. 3. Die Mutter haftet fur bie Cachen nicht, bari fich an ben Sachen auch nicht pfanben.

Sin Bureaufflave. So febr wir selbst für die Ersehung der gothischen Berschnörkelung, die man deutsche Schrift neunt, durch die einsache lateinische Schrift sind, so wenig ist ein Tageblatt dazu geeignet, in dieser Beziehung einseitig vorzugehem. Bür viele tausende Lefer bedürste es erst einer wochen, und monatelangen Gewöhnung , und eine Zeitung , die den Zweck hat , ihre Ideen möglichste und wirtsamste Berbreitung zu schaffen, würde ihre Wirtsamsteit selbst hemmen, wenn sie den Lesern das Eingeben in den Inhalt des Blattes durch ihnen ungewohnte Schrift erschwerten In gelehrten Zeitschriften oder solchen, deren Leserkeis die se Rücksichnahme nicht ersordern, ist gelehren genteren Leserkeis die se Rücksichnahme nicht ersordern, ist Gin Bureaufflave. Go febr wir felbft für bie Erfegung es etwas anberes.

E. W. E. D. Theilen Gie die Thatsache Ihrer Gewertsschaft ober Ihrem Fachverein mit, damit sie die Richtigkeit der mitgetheilten Thatsachen prüsen und bestätigen kann. — F. R. Ob Zigarren die Berdanung besordern, insbesondere bei blutarmen Personen, deren Berdanungsorgane sehr geschwächt sind? Ohne Arzt zu sein, kann man diese Frage entschieden verneinen

neinen. Bant-Wilhelmshafen. Die Legislaturperiode des Reichstages dauert 5 Jahre. Wird ber Reichstag vor Ablauf der 5 Jahre aufgelölt, so beginnt eine neue Legislaturperiode mit dem neugewählten Reichstag, die wieder 5 Jahre währt.

3. G., Marburg. Das Jilat im Leitartifel: "Zum Fall Schwand" ut eine freie Ueberschung einer Stelle aus dem

B., Frantfurt. Rurge, thatfachliche Mittheilungen find unš immer willfommen.

Ein todter Broletarier, Görlis. Die Zusendung ift nicht verwendbar, so vortrefflich sie im übrigen auch geschrieben ift. Senden Sie uns thatsächliche Mittheilungen über die Stimmung im Kreise, und lassen Sie die Zuschrift vom Ber-

Stimmung im Kreise, und lassen Sie die Zuschrift vom Bertrauensmann beglaubigen, da wir Sie nicht kennen.

G. K., Stettin. Die Zuschrift in nicht verwendbar.

Biethenstraße. §§ 6, 30, 32, 146, 156, 157. Bielleicht sprechen Sie auf der Riedaltion zwischen 12 und 1 Uhr vor.

Landan. 1. Der Meister dars nicht für mehr als zwei Bochen Invaliditätsbeiträge abziehen. 2. Den Lohn müssen Sie einklagen. Sie müssen angeben, was Ihnen an Lohn zuseht und wie viel an Sie gezahlt ist, und verlangen die Dissernz.

3. Die Juvalidenkarten können Sie selbst ausbewahren oder dem Arbeitgeber zur Ausbewahrung übergeben. 4. Ein bestimmtes Weschätt, das Fischwaaren liesert, können wir an dieser Stelle nicht angeben; die Redaktion kann nicht Reklame für traend wen nicht angeben : Die Redattion tann nicht Retlame fur irgend wen

D. K. 1. Die Sachen Ihrer Schwägerin haften für die Miethe; fie muß zusehen, sich in Gute auseinanderzusehen. 2. Der Erfolg einer Scheidungsklage, richtiger im vorliegenden Falle, Rlage auf Ungiltigkeit wegen Irrihums und Betruges ericheint nicht ausfichtelog

Allter Abonnent Oranienftrage. 1. Gie wollen fich bei Alter Abonnent Oranienstrage. I. Sie wollen sich bei russischen Schriftstellern über die revolutionäre Bewegung in Russland insormiren? Lefen Sie die Werke von Kennan, Pledjanoss, Lawross, Arterod, Stepniot, sowie, die im Jahre 1891 und 1892 in der "Renen Zeit" erschienenen Artisel. Die Bücher erhalten Sie durch jede Buchhandlung. L. Wenn Sie sinderlos und über 50 Jahre alt sind. P. W., Oderbergerstr. 14. Das Kind wird nicht mit vollendetem 14. Lebensjahre, sondern zum April aus der Schulpsische entlassen.

pflicht entlaffen.

A. A., Wienerftraße. Sie muffen um ein Atteft behufs Erlangung bes Armenrechts beim Begirtsvorfteber ober Magiftrat einkommen, und bann ben Antrag auf Bewilligung bes Armenrechts unter Ueberreichung des Aitestes und Darlegung des Sachverhalts beim Landgericht I, Zivilkammer, einkommen. Alsdann
wird Ihnen ein Anwalt beigeordnet. Durch Bewilligung des Armenrechts verlieren Sie feine politischen Rechte. F. W. 68. GB ift möglich, daß Sie zum Ersah der Uhr

It merben

D. R., Rottbuferbamm 18/19. Berfuchen Gie es mit einer Gingabe an Die Bettamatione-Rommiffion, per Abreffe : Magiffrat.

Bertha 68. Gie fcheinen fein Recht auf Die Sachen gu haben; Sie wenden fich am beften an einen Rechtsanwalt. Junger Abonnent, Die Anfrage ift unverftandlich; be-

Memelerfte. 66. 1. Der Gerichtsvollzieher ift im Recht. 2. Sie tonnen vom 1. April ab beim Gewerbegericht flagen. 2. S. 117. Mangels schriftlichen Kontraktes und mangels erfolgter lebergabe ift ber Miether berechtigt, vom Bertrage ab-

sugehen; Entschädigung hat er nicht zu zahlen.

5. M. 72. Der Rame bes Kindes lätt sich nicht andern.

5. E. Erben sind, salls Sie und Ihre Chefrau ein wechselsseitiges Testament machen, biejenigen, die Sie in giltiger Weise zu Erben einsehen. Machen Sie fein Testament, so erbt Ihre Frau und Ihre Mutter bezüglich Gie und die Bermandten Ihrer Es ift gu rathen, ein wechfelfeitiges Teftament gu machen

und dem Uedersebenden das Recht zu geden, die zu seinem Tode im Bests des gesammten Nachlasses zu bleiben. G. W. 19. Wenden Sie sich an irgend einen Anwalt. J. B., Reinickendorf. Es tommt auf die Höhe des Miethözinses an; vielleicht detailliren Sie Ihr Miethöverhältniß fdriftlich ober fprechen gwifchen 12 und 1 Uhr vor.

Briefkaffen der Expedition.

Wür die Bergarbeiter gingen ferner ein:

8 Posamentiere, gesammelt bei Zubeil 5,50. Moabit, A. S.

10,—. Jigarrensabrit Richard Schulze und Arbeiter, Berlin, Friedrichöselberstr. 21 9,—. Bon einigen Freunden gesammelt durch Bandelow, Neu-Ruppin 7,50. Gesammelt bei Feist, Weibenser, bei einer Geburtstagsfeier 1,—. Berband aller in der Metallinduftrie beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend 500,—. Schmitt gen. Kolbe 5,50, "Benn unten in der Erde ber Bergmann nicht war", gesammelt bei Blaschte 2,60. Gesang-verein "Melodia", Rirdorf 5,—. Summa 546,10 M. Bereits quittirt 11 596,75 Mart; in

Summa 12 142,85 W.